



General-Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wochenschrift: „Der Landwirt“, „Der Bauer“, „Der Handwerker“, „Der Arbeiter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Verlagsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2 Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 21.

Freitag, den 25. Januar 1907.

22. Jahrgang.

Freitag Morgen 10 Uhr beginnt die Reichstagswahl.

In letzter Stunde wenden sich die Parteien nochmals mit eindringlichen Worten an ihre Wähler. Mittwochsabend dieser Woche: eine letzte große Versammlung der hiesigen Freisinnigen Volkspartei, Donnerstagabend eine solche der hiesigen Nationalliberalen Partei und mehrere Versammlungen der Sozialdemokratie — das war das letzte äußerst rührige, angespannte Aufgebot. In hiesigen, von Wählern total überfüllten Sälen ist aus den Reihen der verschiedenen Parteien der Empfindung Ausdruck gegeben worden, daß diesmal das Interesse an der Wahlkampagne in der Bevölkerung das in der Regel gewohnte Maß weit hinter sich gelassen hat. Selbst in das Herz des kopfschüttelnden Skeptikers scheint ein Hoffnungsfunkel gefallen zu sein. Sollte es doch möglich sein, daß es einmal anders und besser wird? Männer, die bisher nie von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten und sich um Politik gar nicht scherten, drängten sich in den letzten Wochen zu den Wahlversammlungen, und selbst der Zug, die Politik nach wirtschaftlichen Standesinteressen einzurichten, verwarfte sich durch das allgemein erkennbare Streben, sich in diesem Kampfe um prinzipielle Güter nicht von den letzten Zielen ablenken zu lassen.

Wir atmen tatsächlich in einer überaus frisch bewegten Zeit. Jedenfalls ist dieses Aufleben der politischen Empfindungen im Volke, ganz einerlei, wie die Wahlen auch ausfallen mögen, eine erfreuliche Erscheinung, und für die Regierung sollte es ein Wegweiser sein, an dem sie ihre Orientierung finden könnte. Wer die Wellenbewegung der letzten Jahre aufmerksam verfolgte, mußte erkennen, daß es allwärts gährte. Er mußte erkennen, daß der Boden, auf dem im gewohnten Trott unser amtliches Staatswesen seine Geleise zog, immer mehr ins Wanken geriet.

Daß es so nicht weitergehen könne, war längst, auch bevor die kolonialen Enthüllungen kamen und Dernburg die Eiserne Axt aufschlug, eine weitverbreitete Erkenntnis in einschichtigen Kreisen. Noch können wir erst in einigen Stunden wissen, welche Reichstags-Majorität entsteht, aber freudig feststellen können wir schon vor der Wahl den ungewöhnlichen im deutschen Volke erwachten politischen Beteiligungswillen, bei dem in manchen Wahlkreisen diesmal mehr die Massen die Führer schoben, als umgekehrt.

Als ehrloser Justizminister

Der Ungar Polonyi in dem Wille da, welches seine Angreifer öffentlich ohne Schonung von seiner Handlungsweise entwerfen. Da die Sache ein ungewöhnliches und bedenkliches Aufsehen erregt, haben wir noch gestern eine nähere Darstellung des Falles gebracht. Heute wird uns gemeldet, daß Kaiser Franz Josef die Demission des Gesamtkabinetts annehmen, aber dann alle die bisherigen Minister wieder ernennen werde — bis auf Polonyi. Ist vor allem, daß bei der fraktionellen „Reinigung“ Polonyis gerade die Erzählung Kossuth mit ihrem geistreichen Namen sich festgelegt hat. Der Handelsminister ist, so heißt es, mit all seiner Autorität für den bedrohten Justizminister eingestritten. Er stellt sich dadurch in Gegensatz nicht nur zu Andrássy, nicht nur zur Verfassung, sondern, die, gemäß ihrer Haltung schon im Beginn, die Aufklärung der Sache innerhalb 48 Stunden verlangte, sondern auch zu den stilleren, vornehmeren Kossuthianern. Und auch Herr Franz Kossuth, der ein untadeliger Gentleman ist, peinlich sein, daß der Kaiser einen Sonderbericht angefordert hat, der Kaiser, für den er seit seinem historischen Besuch in der Hofburg das Aiz eines Staatsmannes heißt.

Daß Herr Gega Polonyi zu einer solchen Kalamität sich entwickeln, daß er den Bestand eines auf zwei Jahre geschätzten Regierungssystems jäh erschüttern würde, ließ sich vormerken. Er ist 58 Jahre alt und war in der Vergangenheit derselbe Charakter, wie im gegenwärtigen Moment. Er wurde 1881 ungarischer Abgeordneter, und zwar auf das Programm der Unabhängigen. Die Wehr-
hatte machte ihn zu einem Führer der Opposition. Im

Jahre 1891 hatte der Deputierte von Hajdu-Szoboszlo Weh; seine Getreuen liehen ihn durchfallen. Um sich zu trösten, machte er einstweilen glänzende Geschäfte als Advokat — in Budapest wußte man bald, daß man diesem Abulisten die „schwierigsten Sachen“ anvertrauen konnte — und wartete, bis die Koalition regierungsfähig war. Da präsentierte er die Quittung für die Dienste, die er ihr geleistet hatte, und zur Wut namentlich des zarten Andrássy wurde ihm ein Portefeuille ausgeliefert. Er wußte aber zu viel von den geheimen Bemühungen der Oppositionellen um die Herrschaft. Daß er einige Schönheitsfehler besaß, war niemandem ein Geheimnis. Aber man fürchtete, er würde plaudern. Die Advokaten murrtten oder lachten sichtlich über den neuen Justizminister, die Zeitungen griffen umsonst ihn an wegen der vielen faulen Geschäfte, die er gemacht hatte, aber erst am 10. Januar hat der Fall Polonyi begonnen. Im Privatgespräch hatte der Erbprinzipal von Pest, Hofrat Salmos, geäußert, der Korruptionsminister habe als Stadtverordneter ihm versprochen, er wolle trotz seiner Neigung zu Feiern ihn halten wenn er, Salmos, die Verlegung der im Weichbilde Pestis belegenen Spiritusfabrik, einer der Klientinnen des Ministers, nach einem anderen Orte befürworte. Andrássy und Bich, der ungarische Hofminister in Wien, verlangten nun, Polonyi solle klagen, wie Salmos begehrt. Zuletzt war der Justizminister bereit, vor der Strafkammer, nicht etwa vor den Geschworenen, zu prozessieren; und er wollte inzwischen im Anke bleiben. Ein Journalist Balji warf ihm dann noch Hehlerei, Erpressung, Diebstahl und Falschheit vor. Herr Polonyi hat sich an der Affäre der Geliebten des alten reichen Grafen Rakos, des Gouverneurs von Ziume, erinnern lassen, die mit Hilfe Polonyis den Reffen des Grafen brandschätzte, als dieser gestorben war. Den Herrn Polonyi stürzte das nicht. Denn hinter den Kulissen würde, so hoffte er, die Komödie zu schnellem Ende geführt werden.

Weiter meldet der Draht: Der Ministerrat ist im Prinzip darüber einig, daß die Position Polonyis unhaltbar geworden ist. Die größten Schwierigkeiten bereitet das Verhalten Polonyis selbst. Er weigert sich entschieden, sein Demissionsgesuch zu unterfertigen. Gerüchtwiese verlautet, daß der Ackerbauminister Daranyi Justizminister, Graf Theodor Batthyany Ackerbauminister werden soll. Bezeichnet ist die verbürgte Neuerung Kossuths, er gebe zu, daß das Protokoll über die Konferenz der Kossuth-Partei, in der Polonyi das Vertrauen votiert worden sei, wie d er unrichtig war. Polonyi habe das Programm revidiert. Von nun an werde er, Kossuth, selbst die Konferenz-Protokolle revidieren.

Politische Tages-Übersicht.

Wiesbaden, 24. Januar 1907.

Ein „offener Brief“ an Bülow.

Oskar Pöplau veröffentlicht im „Vorwärts“ einen offenen Brief an den Reichskanzler, in dem es heißt: Ich erwarte von Euer Durchlaucht, daß Sie zum Beweise für die vorbereitete, also wohlüberlegte Erklärung im Reichstage, daß meine Zurechnungsfähigkeit stark bezweifelt werden dürfte und daß ich nicht Anspruch auf volle Glaubwürdigkeit habe, auf meine Bitte hin nicht zögern werden, alsbald öffentlich anzugeben, welche Handlungen meinerseits dazu berechtigten, von bei mir auch nur zu vermuten gewissermaßen Unzurechnungsfähigkeit zu sprechen und welche Tatsachen vorliegen, auf Grund deren Euer Durchlaucht als Reichskanzler vor aller Welt behaupten könnten, daß ich Anspruch auf Glaubwürdigkeit nicht habe. Da meine wiederholte an Euer Durchlaucht gerichteten (schriftlichen) gleichen Gesuche unberücksichtigt geblieben sind, so habe ich mich genötigt gesehen, nunmehr zunächst in dieser Sache an Euer Durchlaucht mich zu wenden.

Welcher Beamter ist „kolonialtauglich“?

Dernburg sprach gestern Abend in Stuttgart vor 3000 Zuhörern, darunter dem Königspaar. Er sagte: Sehr wichtig aber sei die Erziehung der Beamten. Ein juristisch ausgebildeter Beamter sei keineswegs schon zur Verwaltung in den Kolonien geeignet. Ein Bezirksamtmann brauche gar kein Jurist zu sein, er müsse nur gesunden Menschenverstand haben und mit den Eingeborenen umzugehen verstehen. Für alle diese Fragen müßte das vortuglich ausgestattete englische Kolonialinstitut Vorbildlich sein. Aber die Regierung könne in diesen Fragen allzuviel nicht tun; sie kann Signale und Feuerzeichen geben, welche die Lage beleuchten, aber die Hauptsache ist, daß die Nation die Signale aufnimmt und sich klar wird, daß große nationale Güter auf dem Spiele stehen. Der Redner schloß mit dem Spruch: „Halte fest, was du hast, auf daß dir niemand deine Krone raube.“ — Dernburg reiste bald nach der Versammlung nach Berlin zurück.

Lindequist vor den Frankfurtern.

Der Gouverneur von Südwestafrika redete gestern Abend in Frankfurt vor einer großen Massenversammlung. Den Kolonialkriegen sprach der Redner eine große Bedeutung für die Ausbildung des Heeres zu. Ein solcher Feldzug wiege zehn Manöver auf. Unsere Schutzgebiete müssen schrittweise eine Selbstverwaltung erhalten. In Ostafrika ist damit bereits der Anfang gemacht und auch bei den letzten Beratungen des Gouvernementsrats in Windhof sei diese Frage bereits eingehend erwoogen worden, ebenso die Frage, ob in Südwestafrika einzelnen Farmern, die besonders geeignet und zuverlässig seien, nach Art der englischen Feldfornets gewisse Polizeirechte einzuräumen sind.

Ein unerhörter Fall vom Fußball.

Wird aus Serbien gemeldet. Der Draht verkündet aus Belgrad: In eingeweihten Kreisen spricht man hier von einem peinlichen Zwischenfall, der sich bei dem letzten Belgrader Fußball abgespielt hat. In einer Quadrille tanzte der zweite Sohn des Königs, Prinz Alexander, mit der Prinzessin Viktoria von Ratibor, der ältesten Tochter des deutschen Gesandten in Belgrad. Plötzlich ließ die junge Prinzessin ihren Tänzer stehen und eilte zu ihrer Mutter zurück. Der Grund hierzu war der, daß die Prinzessin sich durch das Benehmen ihres Tänzers beleidigt fühlte.

Er kommt für den Jaren.

Die Mission des Professors Martens, der im Auftrage des Jaren die europäischen Hauptstädte besucht, um die nächste Haager Friedenskonferenz vorzubereiten, besteht in der Hauptsache darin, ein einheitliches Programm zusammen zu stellen. Während bei der vorigen Konferenz nur 26 Staaten vertreten waren, werden diesmal 46 der Einladung folgen. Herr Martens, der in Berlin viel Entgegenkommen gefunden hat, wird bis Ende nächster Woche hier bleiben und bis dahin nicht nur die Ansicht der deutschen, sondern auch der amerikanischen Regierung gehört haben. Von hier geht Herr Martens nach Paris, dann nach London und von dort nach dem Haag, um später die Regierungen in Rom und Wien zu besuchen.

Zur englisch-amerikanischen Reibung.

Im Auftrage der amerikanischen Regierung war Kontramaral Davis mit einem Geschwader nach Kingston zu Hilfe geeilt. Der englische Gouverneur von Jamaika, Herr Swettenham, hat jedoch den Admiral ersucht, mit seinen Schiffen schleunigst wieder heimzukehren, da er ohne fremde Hilfe zurechtkomme. Der Konflikt soll dadurch hervorgerufen worden sein, daß Admiral Davis es unterließ, dem englischen Gouverneur den üblichen Salut dargubringen, um die Einwohner von Kingston nicht zu erschrecken. Admiral Davis beschloß sofort abzusegeln und machte dem Gouverneur seinen Abschiedsbesuch. Admiral Davis ist von der Regierung der Vereinigten Staaten schon des öfteren mit besonderen Missionen betraut worden. So war er auch Mitglied der Internationalen Kommission für die „Null-Affäre“.

Deutschland.

Berlin, 23. Januar. In den ersten Tagen des Monats Februar wird dem preussischen Landtage der Entwurf des von der Mineral-Quellen-Industrie lang ersehnten Quellen-Schutzgesetzes zugehen.

Kiel, 24. Januar. Der deutsch-dänische Staatsvertrag findet selbst bei der deutschen Dänepartei Beifall. Die Konvention sei eine Folge des Berliner Besuchs des dänischen Königs.

Ausland.

Wien, 23. Januar. Im Auftrage des Bürgermeisters begab sich der Vorstand des städtischen Wahlbureaus, Pawilka, mit einem Beamten nach Berlin, um die Vorbereitungen und Durchführung der deutschen Reichstagswahlen zu studieren.

Paris, 23. Januar. Expräsident Doubet wird seine Kandidatur für den Senat im Departement Seine-et-Oise dessen Sitz frei wird, aufstellen lassen. Die Wahl findet am 17. Februar statt.

Petersburg, 23. Januar. Der zweite Jahrestag des blutigen Sonntags ist in Petersburg völlig ruhig und ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

Petersburg, 23. Januar. Admiral General-Adjutant Dieckhoff, bisher Mitglied des Konseils und der Landesverteidigung und des Admiralkonseils, ist zum Marine-Minister ernannt worden.

Aus aller Welt.

Die Frau eines Briefträgers fiel, so meldet man uns aus Oberhausen, in Rade während eines epileptischen Anfalls auf den glühenden Ofen und wurde bei lebendigem Leibe geröstet.

Kälte, Schneefälle und große Stürme. Die hochgradige Kälte hält nach den neuesten Meldungen noch immer fast ganz Mittel-Europa in Bann und erstreckt sich weit nach Osten und Süden. Aus zahlreichen Orten treffen Nachrichten ein, in denen sie sich außerordentlich empfindlich bemerkbar macht und auf Leben und Verkehr hemmend einwirkt. Daily Telegraph meldet aus Tokio, daß ein furchtbarer Sturm im gelben Meer wütet. 35 japanische und 5 chinesische Schiffe sind untergegangen. Die Befahrung ist verloren. In ganz Mittel-Italien herrschte 48 Stunden lang bestiger Schneefall. Viele Gebirgs-Gemeinden sind vom Verkehr völlig abgeschnitten. Ein derartiger Schneefall ist seit 14 Jahren in Italien nicht zu verzeichnen gewesen. Bei ungewöhnlich scharfer Kälte herrscht ferner in ganz England heftiger Schneesturm.

Die beiden Schwestern. Man bespöchtelt uns aus Nürnberg: Nichts haben sich zwei Schwestern, die als Privatierinnen in der Birheimerstraße wohnten, nachdem sie längere Zeit nervenleidend gewesen sein sollten, von ihrer im dritten Stock belegenen Wohnung in den Hof hinabgestürzt. Beide waren sofort tot.

Mit verschossenem Halse wurde, so meldet man uns aus Jansbrück, der seit mehreren Wochen vermiste Privatier Ertel im Gdria-Tal tot aufgefunden. Es sind Anzeichen vorhanden, daß ein Mord von Wilderern vorliegt.

Prinzessin Luise von Belgien in Verlegenheit. In Nizza ist das kostbare Pelzwerk der Prinzessin Luise von Belgien, das sie dem Riviera-Palacehotel als Pfand für unbeglichene Rechnung überlassen mußte, zur öffentlichen Versteigerung ausgeschrieben, falls die Hotelbesitzerin, die internationale Schlafwagen-Gesellschaft, die Summe von 29 883 Francs nicht bis zum 9. Februar erhält.

Zur Reichstagswahl.

(Unter dieser Rubrik werden Einsendungen aller Parteien ohne Verantwortlichkeit der Redaktion, welche wie stets eine streng unparteiische Stellung einnimmt, aufgenommen. Red. d. „W. G.-A.“)

An den hiesigen Militärverein

Ist die unerhörte Zumutung gestellt worden, seine Mitglieder durch Namensunterschrift zur Wahl des Herrn Bartling zu verpflichten. Herr Justizrat Dr. Alberti ergänzt seine Bitterkeit in der Weisheimer Versammlung gemachten Mitteilungen dahin, daß das betreffende Zirkular erfreulicherweise nicht über den Kreis der Vorstandsmitglieder hinausgekommen, vielmehr die Weitergabe vom Vorstand selbst verhindert worden ist.

Dr. Alberti.

In den Empfehlungen der Wahl des Herrn Justizrats Dr. Alberti ist wiederholt auf seine Stellung im öffentlichen Leben hingewiesen worden. Daß ihm die in dieser Stellung gelobten Erfahrungen zum Vertreter des Wahlkreises im Reichstag besonders befähigen, ist zweifellos richtig. Herr Dr. Alberti ist über 20 Jahre in der Wiesbadener Stadtverwaltung tätig, zurzeit an Stelle eines stellvertretenden Vorsitzenden in der Stadtratsordnungsversammlung. Dem Kommunal- und Provinziallandtag gehört er seit 14 Jahren an. Weiter ist er ein durch seine Arbeitskraft und seinen Weitblick durchaus geschätztes Mitglied des Landesausschusses unseres Kommunalverbandes und des Provinzialrates unserer Provinz. Früher schon hat er dem Genossenschaftswesen seine besondere Tätigkeit gewidmet. Seit 14 Jahren steht er an der Spitze des Aufsichtsrats des hiesigen „Vereins der Arbeiter“ und des „Verbandes der Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein“. Als solcher gehört er auch dem Gesamtverband des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften an. Hier wurde er vor 2 Jahren zum Vorsitzenden gewählt und steht damit an der Spitze dieser weit über Deutschlands Grenzen hinaus hochgeachteten, von Schulze Delphisch begründeten Organisation. Also mitten im Wirtschaftsleben des Volkes stehend, haben diejenigen vollen Recht, die ihn einen „Volksmann“ nennen. Er ist es in des Wortes allerbesten Bedeutung!

Vor der Entscheidung.

Nur eine Frage ist es, die man vor der Wahl vernimmt, es ist die Frage: Geht der 2. nassauische Wahlkreis an die Sozialdemokratie verloren, oder sind die bürgerlichen Parteien stark genug, den Kreis zu behaupten. Einsender behauptet, der Wahlkreis der Weisheimer Stadt Wiesbaden kann in letzter Stunde ohne Vereinigung ganz bestimmt gerettet werden und liegt dies einfach in der Hand der parteilosen Wählerschaft. Treten diese an die Urne und geben dem bürgerlichen Kandidaten die Stimme, welcher in der Stichwahl sichere Aussicht hat, gewählt zu werden, dann ist der Wahlkreis mit Sicherheit gewonnen. Wer ist aber der Kandidat, der mit Sicherheit siegen wird? Betrachten wir uns ohne Parteiinteresse die beiden Kandidaten. Vom nationalen Standpunkt aus sind beide wählbar, denn beide haben „Mit Gott für Kaiser und Reich“ auf ihre Fahne geschrieben und wie ich aus dem Munde des Herrn Kallbrenner am Deutschen Abend vernommen, bewundert der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei, Herrn Alberti, den Kaiser über seine Willens- und Schaffenskraft, der am liebsten allen Unterthanen helfen möchte, vom patriotischen Standpunkt aus liegt kein Bedenken vor. Nun folgt der springende Punkt: Welcher Kandidat siegt in der Stichwahl, und wen fürchtet die Sozialdemokratie in der Stichwahl? Einzig und allein den Kandidaten der freisinnigen Partei, Herrn Alberti. Und warum rechnen wir mit den heutigen Verhältnissen des Zentrums? Die Parole des Zentrums heißt vom Zentralvorstand bis ins Rheingau an jeden Preis: gegen die Nationalliberalen! Die Herren Nationalliberalen werden dies offen zugestehen, indem sie leider vor der Hauptwahl schon die Erfahrung im Rheingau erlebt haben. Sie müssen ehrlich genug sein, dies zuzugestehen. Auch selbst wenn die Freisinnigen in der Stichwahl für Herrn Bartling stimmen, sind die beiden Parteien nicht stark genug, den Kreis gegen Sozialdemokraten und Zentrum behaupten zu können. Es muß hier jeder Unbefangene zugeben, daß nur der Kandidat der Freisinnigen, Dr. Alberti, die Person sein kann, den Wahlkreis zu retten, weil der Rheingau ohne Zweifel in der Stichwahl für denselben eintritt. Also Wähler, ohne Parteiinteresse, überlegt und handelt.

Aus der Umgegend.

Hd. Frankfurt, 23. Jan. Im Hauptbahnhof wurde Dienstagabend ein gut gekleideter Mann aufgegriffen, der sich für den türkischen Gesandten ausgab und einem Reisenden, der das bezweifelte, eine Ohrfeige gab. Der Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, kam in die Yrenen-Halle. — Ein etwa 40jähriger stellenloser Arbeiter, der von Darmstadt hierher gewandert kam, wurde hier halb erfroren aufgefunden. Der Mann kam ins städtische Krankenhaus.



* Wiesbaden, 24. Januar 1907.

Vor der Entscheidung.

Trommelwirbel wurden geschlagen, Kriegsfanfaren-Aufre schmetterten hinein in die volksfreundliche politische Atmosphäre der Bäderstadt am Salzbadstrande, und die Krieger standen innerhalb kurzer Zeit in Reih und Glied auf dem Schlachtfeld der Wohlfahrt des guten offenen Nassauer Volkes, das zwar treu zu Kaiser und Reich steht, aber auch die Wahrung seiner Rechte und seiner Interessen aufs Entschiedenste verlangt, und, wenn notwendig, erkämpft. So sah's gestern Abend in der „Balkhalla“ aus, allwo der Freisinn die letzte große Heerschau über seine Getreuen abhielt und wie bei der ersten im „Kaisersaal“ einen Besuch zu verzeichnen hatte, der bezeichnend ist für das große Interesse, welches der Wahlbewegung und bei dem Freisinn besonders dem Kandidaten Herrn Justizrat Dr. Alberti entgegengebracht wird. Zweifellos spielt in dem so sehr erditterten Wahlkampf die Persönlichkeit der Kandidaten eine ausschlaggebende Rolle mit. Der Freisinn hat Herrn Justizrat Dr. Alberti ins Feld geschickt. Herr Alberti opfert sich, so meinte in der Versammlung ein Diskussionsredner, aus warmer, ehrlicher Liebe und innerster Überzeugung für das Nassauer Volk auf. Er könne „mein Volk“ sagen. Denn er sei Nassauer, lebe seit über 24 Jahren das Wiesbadener freisinnige Staatsbürgertum und wisse sehr gut, wo das Volk der Ehre drückt. Und weil Herr Alberti das wisse, und weil er die Verhältnisse unseres Landes so genau kenne, und weil er mit ganzen Kräften an der Wohlfahrt desselben helfe wolle, deshalb sei er so beliebt und vergöttert. Man könne nicht mit Vertrauen zu dem Juristen Alberti entwerfen, nein, zu dem Volksmann, zu dem Charaktermenschen.

Als der Kandidat im Saale erschien, brach ein entseffelter Beifallssturm los. Die Begrüßungsrede ließ Herr Justizrat Dr. Vergas vom Stapel. Meine Herren! Der Wahlkampf geht zu Ende, der Kampf, den wir noch nie so heftig in Wiesbaden geführt haben. Also begann Herr Vergas. Es ist ein Kampf, in den wir entschieden Liberalen mit Überflut hingehen und bis zum letzten Augenblick aushalten werden. Wir wollen mit derselben Überflut am Freitag an die Wahlurnen treten und der Erfolg wird der Sieg unseres Kandidaten Dr. Alberti sein. Schließlich meinte Redner, daß überall auf dem Lande die besten Aussichten vorhanden und die gleiche Siegesüberflut gefund worden sei. — Dann sprach Dr. Alberti annähernd eine Stunde. Bezüglich seiner Rede verweisen wir auf das betreffende Flugblatt, in dem sie ausführlich wiedergegeben ist. Die Worte des Kandidaten mochten, wie wir konstatieren durften, auch auf die politischen Gegner Effekt. Wenn man vom unparteiischen Gesichtspunkt aus die Alberti'sche Rede unter die kritische Lupe nimmt, so muß jeder politische oder konfessionelle Freund und Feind zu der Überzeugung kommen, daß Alberti aus innerstem Empfinden sprach. Drohnender Beifall am Schluß des Kandidaten-Referates und wiederholte ebenso stürmische Bravo-Zwischentöne bestätigten diese Meinung.

Die Diskussion war ruhig, sachlich, vornehm, wie man es nicht in jedem derartigen Wahlkampf findet. So muß es von einem ehrlichen, von seinem Standpunkt überzeugten Staats- und Kommunalpolitiker verlangt werden. Ein Herr Goldhaus meinte: Wir konnten unmöglich unseren Kandidaten fallen lassen. Wir stehen nach alle den Einigungsversuchen fest hinter dem Vorstand unserer Partei und stehen ebenso fest hinter seinen Kandidaten. Er lebe hoch, hoch, hoch! Begeisterter Wiederhall ging durch den Balkhalla-Saal. — Herr Redakteur Alfred Möglich, ein eifriger Mitkämpfer für die Wiesbadener freisinnige Sache: Der heutige Abend wird für uns entscheidend für Freitag sein. Es ist mir noch keine größere Ehre zuteil geworden, als für Herrn Dr. Alberti zu arbeiten. Ich habe mich nicht an seine Stiefelsohlen angehängt, nur an seinen Charakter, an sein Herz, an seine Gesinnung. Es ist eine ganz einfache Sache, wenn wir in den schweren Zeiten, wo wir angestrengt arbeiten müssen, um in Ehren bestehen zu können, nicht für einen Mann eintreten, der für die Teuerung gesimmt hat. Vielmehr betrachten wir es als eine heilige Pflicht, einen Mann zu unterstützen, der die Teuerung nicht mitmacht. Und das ist Dr. Alberti. Ich habe nichts gegen die Person Bartling, aber ich sage: Herr Bartling geht an seinen Freunden zu Grunde! Ich wünsche und hoffe, daß Herr Alberti nicht an seinen Freunden zu Grunde geht, daß er im Gegenteil mit jedem Tag mehr wächst. Der Volksmann, als welchen wir Herrn Dr. Alberti in den letzten Wochen kennen gelernt haben. Lebhaftes Bravo-Rufen begleitete den Redner. — Herr Kurt Klein: Eine königliche Stimmung herrscht hier. Den König müßte es freuen, wenn seine Worte so aufgenommen würden, wie die des Herrn Dr. Alberti. Ich habe nicht das Vergnügen, Herrn Dr. Alberti persönlich näher zu kennen. Um so mehr

dürfen Sie mir glauben, daß es nur meine innerste Überzeugung ist, wenn ich für Dr. Alberti eintrete. Meine Herren! Sie haben einen guten Stadtkompetitor. Der wird einen schneidigen Witz blasen und das Lied vom braven deutschen Volksmann hochhalten! Geben Sie nicht nur Ihren Zettel ab, sondern werfen Sie auch Ihre Gesinnung mit in die Urne! — Wieder enthusiastische Bravo-Rufe!

Ein Herr Sixt (Freis. Rp.) wollte gleichfalls sprechen. Da er jedoch nicht bei der Sache blieb und der Saal von lauten Schlußrufen durchzitterte, kam der gute Mann nicht zur Geltung. — Schließlich wollte noch Herr Treibach (Antifemist) sprechen, es wurde ihm jedoch vom Vorsitzenden Justizrat Vergas nicht das Wort erteilt.

Mit einem siegesfrohen Schlußwort des Herrn Vergas war die imposante Versammlung zu Ende.

Wiesbaden am Abend der Wahlen.

(Ausschilde und Rückblende.)

9. Diesen Freitag haben 22 000 Männer in Wiesbaden das Recht, ihren Stimmzettel zur Reichstagswahlurne zu tragen und auf diese Weise an dem Geschick der Gesamtheit des Volkes für ihr Teil entscheidend mitzuwirken. Wiesbaden ist für die bevorstehende Wahl in 33 städtische Wahlbezirke eingeteilt. Die Wahl innerhalb unserer Stadt spielt sich demnach in 33 hiesigen Lokalen an und wird dort von je einem Wahlvorsteher mit Stellvertreter geleitet. Um 7 Uhr abends schließt der Vorsteher die Wahl und kurz darauf werden schon die ersten Extrablätter durch die Stadt flattern. Die hiesige Post dürfte erforderlichfalls bis 12 Uhr nachts den allgemeinen telegraphischen Dienst aufrecht erhalten, Telegramme und Ferngespräche können während dieser Zeit gegen Entrichtung der bestimmungsmäßigen Gebühr besorgt werden. Für eine Sprachverbindung, die das Fernsprechkamt im Ortsbereich nach 10 Uhr abends bestellbar ist, sind 20 Pf. Gebühr zu zahlen. Die lebhafte es bei früheren Reichstagswahlen in Wiesbaden zutage, davon zeugen die Stimmzettelbilder von jenen Tagen. Von der Reichstagswahl vom Dezember 1901 erzählt ein Bericht: „... Das Ausschalten der Stimmen in den einzelnen Wahlbezirken ging den „Dabeistehenden“ viel zu langsam von statten. Endlich der letzte Zettel. Wie lauten die Ziffern? Danke! Und nun los! Vor unserer Expedition standen schon die Menschen in dichten Scharen und wollten das Resultat wissen. Nun konnte schon das erste Extrablatt ausgegeben werden. ... Allmählich kamen auch Resultate von auswärts und es neun Uhr war, konnten wir den Befehl und der „draußen harrenden Menge“ bestimmt verkünden, daß der Freisinn mit den Sozialdemokraten in die Stichwahl komme. Das Gesamtergebnis lag um elf Uhr nachts vor. ... Besonders scharf wurde der Kampf zur Stichwahl 1901 geführt, in welcher der freisinnige Träger über den Sozialdemokraten Quard siegte, letzterer aber auch eine ansehnliche Stimmenzahl erhielt. Namentlich hieß es von den letzten zwei Tagen vor der Stichwahl in unserer Zeitung: „... Die letzten zwei Tage aber waren die angestrengtesten und mühevollsten, welche die sozialdemokratische Partei wohl je erlebt hat. Am Tage der Stichwahl waren nicht weniger als 210 Mann in der Stadt auf den Beinen zum Verteilen der Flugblätter und Heranziehen der säumigen Wähler. 30 Mann trugen ferner rot gedruckte Schilder in allen Straßen herum, außerdem waren noch ca. 60 Mann teilweise als Radfahrer engagiert. Jeder Mann erhielt 6 A pro Tag. Verschiedene Zettelblätter mit Zetteln „Wählt Dr. Quard“ wurden bei ihrer Meisterarbeit von der heiligen Hermandad überreicht und auf die Polizeiwache listiert.“ Der „General-Anzeiger“ war zuerst in der Lage, ein ziemlich vollständiges Resultat durch Extrablatt in allen Restaurants zu verbreiten. Von der Hauptwahl 1903 berichtet man: „... Heiß war's! Sehr heiß!“ Zu berücksichtigen ist allerdings, daß die vorige Reichstagswahl mitten im warmen Sommer stattfand. „Das Publikum sammelte sich gleich nach dem Wahlakt zu großen Scharen vor unserer Expedition an, um die ersten Ziffern zu erfahren. Um 11 Uhr konnte unsere Zeitung eine Zusammenstellung der Resultate aus dem ganzen Wahlkreis geben.“ — Was aber werden wir nach den überaus anstrengungsvollen Vorbereitungen in Wiesbaden am Abend der diesjährigen Reichstagswahl erleben? Wahlfuriosus in Wiesbaden. Der erstmalige Gebrauch der Wahlurne in Wiesbaden. Da tritt ein Wähler in das Wahllokal. Er kommt nicht weit! Schon hat ihn der Wahlbedienter am Rodarmel höflich ein Concert einhändig, weist er mit der anderen Hand in die Ecke zum Holierrückstellen. Wie ein Strom wachen plötzlich die Wählermassen an. 1220 Uhr. Raum die Arbeit zu bewältigen!“ Ein Wähler unter den Wählern verweist auf den Bibelspruch Jesajas Kap. 41 Vers 24: „Siehe, Ihr seid auch nichts und Euer Tun ist auch nichts; und Euch zu wählen ist ein Greuel.“

Das Jubiläum des Paulinenstifts.

In der Beilage haben wir bereits über die Jubiläumsgesellschaft des Paulinenstifts berichtet. Ueber den weiteren Verlauf des gestrigen Festtages ist noch zu melden:

Nachmittags 4½ Uhr fand Festgottesdienst in der Pfarrkirche statt. Die Predigt hielt Herr Professor Harrer gab Herr vom Diakonissenhaus in Speyer, den Festbericht gab Herr Harrer Christian. Aus der Geschichte der Anstalt sei folgendes kurz erwähnt: Von der Frau Herzogin-Mutter Pauline ging der Plan zur Errichtung zunächst einer christlichen Pflege für hienachende Dienstmädchen aus. Aber bevor die Anstalt ins Leben getreten war, verstarb die Frau. Am 1. Januar 1867 wurde die Anstalt eröffnet; geleitet wurde sie von 2 aus dem Diakonissenhaus zu Speyer hierher berufenen Schwestern. Im Jahre 1869 ermöglichten es Prinz Nicolaus von Nassau und besonders die Protectorin der Anstalt, die Herzogin Elisabeth von Nassau, daß ein eigenes Heim im Riedtal bezogen werden konnte. Allmählich erweiterte die Paulinenstiftung ihren Wirkungsbereich, indem sie die Pflege kleiner und schulpflichtiger Kinder übernahm, denen die Verhältnisse einen Aufenthalt im Elternhause nicht gestatteten oder deren Eltern ihnen durch den Tod entzogen waren. Dienswädchen wurden bald nicht nur beherbergt, sondern auch ausgebildet und erzogen. Im Jahre 1887 wurde neben der Anstalt auch ein Krankenhaus errichtet, worin während des Krieges verwundete deutsche Offiziere gepflegt wurden. Von 1870 bis 1890 hatte Frau Fräulein Auguste von Nassau als Oberin die Leitung der Stiftung; nach deren Ableben trat Fräulein Isabelle von Wimpfenrode, die jetzige Oberin, an ihre Stelle. In den 30 Jahren betrug die Zahl der Pflegebedürftigen 150, und da kein Raum zur Aufnahme weiterer Pflegebedürftigen vorhanden war, erwog man den Ge-

konnen eines Neubaus. Dieser wurde durch ein hochherziges Vermächtnis ermöglicht. So erbaute man das an der Schiersteinerstraße belegene jetzige Paulinenstift, welches auf Veranlassung des Herrn General-Superintendenten zu einem Diakonissen-Mutterhaus erweitert wurde. Am 15. Dezember 1886 wurden die neuen Räumlichkeiten ihrer Bestimmung übergeben. — Am gestrigen Abend fand eine Festfeier im Saale des evangelischen Vereinshauses an der Platterstraße statt. Diese Feier war hauptsächlich für die Jünglinge veranstaltet. Aber auch eine große Anzahl von Gästen, Freunden und Gönnern der Anstalt sowie ehemalige Jünglinge, hatten sich eingefunden und füllten den großen Saal bis auf den letzten Platz. Pfarrer Christian brachte die noch im Laufe des Tages angekommenen Glückwunschtelegramme zur Verlesung. Die Großherzogin von Luxemburg hatte ihre Grüße entsandt, desgleichen Königin Sophie von Schweden, die Tochter der Herzogin Pauline. Auch waren Telegramme eingelaufen von der Großherzogin von Baden, der Erbprinzessin Prinzessin Hilba, dem Oberpräsidenten v. Windheim, dem Oberpräsidenten von Hannover, Dr. Engel, unserem früheren Regierungspräsidenten. Eine ganze Anzahl von Diakonissen-Mutterhäusern sandten ebenfalls, soweit sie nicht selbst Vertreterinnen geschickt hatten, ihre Glückwünsche, so die Diakonissen-Mutterhäuser in Kassel und Kreuznach. Eine Anzahl früherer Schwestern und Pensionärinnen hatten in sehr herzlich gehaltenen Schreiben, zum Teil unter Beifügung von Jubiläumsspenden, ihre Glück- und Segenswünsche dargebracht. Im Auftrage des Johanniterordens gratulierte Dr. Graf von Lieben-Schwerin. Großen Jubel, besonders unter den Kleinen, erweckte ein von dem Offizierkorps unserer Stadt, den „Nachbarn an der Schiersteinerstraße“ abgeschicktes Telegramm. Für die von allen Seiten und aus allen Schichten der Bevölkerung entgegenbrachten Beweise von Liebe und Anteilnahme dankte Pfarrer Christian mit herzlichsten Worten. Eine besondere Freude sei es ihm, festzustellen, daß durch die dargebrachten Jubiläumsspenden die Ausführung des schon lange geplanten Kinderheims in greifbare Nähe gerückt sei. Zu den Kosten des zu erwerbenden Bauplatzes, welche 90 000 M. betragen, hatte der Kaiser bekanntlich in hochherziger Weise bereits 30 000 M. beigesteuert. Herr Pfarrer Friedner überbrachte den Gruß des Kaiserswerther Mutterhauses, des Mutterhauses der Paulinenstiftung. Er wies darauf hin, daß die Paulinenstiftung ein Diakonissen-Mutterhaus in des Wortes eigentlicher Bedeutung sei, indem es sich nicht nur die Pflege des Leibes, sondern auch der Seele angelegen sein lasse. Herr Pfarrer Kramer aus Dorsdorf wies auf die gegenwärtige Tätigkeit der Paulinenstiftung durch Errichtung von Stationen auf dem vösten Lande hin; gegenwärtig beständen deren in Nassau etwa 80 mit 125 Schwestern. Die Verwaltungskommission der Augenheilanstalt für Arme hatte Herrn Dr. Bagenstreck gefandt, daß die herzlichsten Glück- und Segenswünsche überbrachte und dem gegenwärtigen Wirken der Schwestern der Paulinenstiftung in der Augenheilanstalt Worte warmer Anerkennung zollte. Herr Pfarrer Schüller, der den Jünglingen des Stilles den Konfirmandenunterricht erteilt, rühmt die verständnisvolle Behandlung und die gute Pflege der Kinder. Durch die gegenwärtige Tätigkeit der Anstalt werde manchem Kind, auf dem sich schon der Staub der Welt absetzen beginne, seine Reinheit wiedergegeben. So leiste die Anstalt der Gemeinde einen nicht zu überschätzenden Dienst. Das Schlusswort sprach Herr Pfarrer Riemendorf. Das Paulinenstift sei ein altes Kind Wiesbadens im Vergleich zu dem mangelhaften Vereinshaus; dieses dürfe noch nicht auf ein höheres Bestehen zurückblicken. Die beiden Anstalten seien jedoch zu inniger Freundschaft aus einem Geiste heraus erwachsen, dem Geiste Christi. Möchte doch äußerer und innerer Dienst der beiden Anstalten immer mehr zusammenwachsen, und möchte auch der Dienst der Arzte aus demselben Geiste heraus wachsen! Er sprach das Gebet, in welchem er auch für den Gottes Heil und Segen auf die Anstalt herabschickte. Zwischen den einzelnen Reden war auch die Unterhaltung zu ihrem Rechte gekommen. Musikalische Vorträge wechselten mit von großen und kleinen Jünglingen der Anstalt sowie dem Jungfrauenverein vorgebrachten Gesängen, am deren Einföhrung Herr Lehrer Jacobi besonders verdient gemacht hatte. — So darf die Paulinenstiftung, die älteste ihrer Art in Nassau, mit Stolz auf den gestrigen Tag zurückblicken, der so recht zeigt, welches Interesse ihren selbstlosen Bestrebungen aus allen Teilen des Volkes dargebracht wird, von den Mächtigen auf Fürstenthronen bis herab zum einfachsten Arbeiterkind.

An unsere Korrespondenten! Wir bitten um sofortige telephonische oder telegraphische Meldung der Wahlergebnisse. Die Redaktion ist am Wahltag die ganze Nacht geöffnet!

Personalien. Dem Polizeidirektor Luchmann in Wiesbaden wurde der Rang der Räte vierter Klasse verliehen.
Todesfall. Der Inhaber des bekannten Engelschen Reisebureaus in der Wilhelmstraße, Herr Ludwig Engel, ist gestern im Alter von 55 Jahren gestorben.
Folgen der Wahlkämpfe. Dem Vernehmen nach soll Herr Justizrat Dr. Alberti von Herrn Bartling in Anklagezustand versetzt worden sein und zwar angeblich wegen in einer Wahlrede in Geisenheim gehaltenen Beleidigungen gegen Bartling.
Das tragische Ende einer Liebesaffäre machte gestern nachmittag gleich nach 3 Uhr die Kunde. Es handelt sich kurz um folgenden Sachverhalt: Der 32jährige Metzgergeselle Karl Klein, der als braver, sparsamer Mensch galt, hatte schon seit langer Zeit ein Liebesverhältnis mit der Tochter der in der Walramstraße wohnenden Witwe Kistheimer. Dem Vernehmen nach war ein Kind entsprossen, dessen sich Vorfürsorge auch mit äußerster Liebe annahm. Die Mutter hatte bisher nichts gegen das Verhältnis einzuwenden gehabt und geduldet, daß V. intim mit seiner Braut verkehrte. Nun hatte er die Absicht, seine Braut zu heiraten. Da wurde die Mutter plötzlich anders gegen ihren zukünftigen Schwiegersohn. Sie war plötzlich gegen jeden Verkehr und drängte die Tochter mit Gewalt von ihrem Bräutigam. Das Mädchen war damit nicht einverstanden. Vorgestern Abend wollte der Metzger seine Verlobte wieder aufsuchen, wobei es zu heftigen Auseinandersetzungen kam. Gestern mittag begab sich Vorfürsorge mit einem geladenen Revolver nach der Wohnung, die von der Mutter fest verschlossen war. Nachdem aus seine Bitte nicht geöffnet wurde, schloß sich V. eine Revolverkugel in die Brust, die den sofortigen Tod zur Folge hatten. Die Nachbarn sind allgemein über das Verhalten der Frau entrüstet, die damit indirekt einem Kind den Vater und ihrer Tochter den Bräutigam geraubt habe.
Die hilfsbereite Feuerwehre hatte gestern Abend nach 6 Uhr wieder einmal am Schillerplatz einem Gaul auf die Beine zu helfen. Es kostete große Mühe, um das dem Metzger Baum gehörige Tier heben zu können.

Erreichte. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, einem äußerst raffinierten Schwindler das Handwerk zu legen. Sein Coup bestand in der Hauptsache darin, an vermögende Leute Briefe zu schreiben, in denen er seine vergrößerte Lage usw. schilderte. Er gab an, ehemals Schauspieler gewesen zu sein und stets durch Unglück verfolgt zu werden. Der Betreffende, ein gewisser S., aus Neuburg gebürtig, wurde nun ermittelt und zur Anzeige gebracht.

Kellerbrand. Im Hause Parkstraße 11 brach gestern nachmittag infolge Ueberheizung ein kleiner Kellerbrand aus, der von der Feuerwehre bald gelöscht wurde.

Bezirks-Ansage. Herr Bureauhilfsarbeiter H. H. H. hat hier bei der Weinbau- und Keller-Direktion einer Abteilung der Bezirksregierung beschäftigt; er behauptet in dieser Eigenschaft öffentlicher Beamter zu sein und nimmt bezüglich seiner Besteuerung das Beamtenprivilegium insofern in Anspruch, als er nur die halbe Gemeindefinkommensteuer entrichten will. Auf seine Beschwerde wider die Veranlagung zur vollen Steuer hat die Stadt einen ihn abweisenden Entscheid getroffen, auch ein ihm ungünstiger Vorbescheid wurde erlassen, wider den letzteren jedoch ist von ihm die mündliche Verhandlung beantragt worden. Heute wird der Entscheid ausgesetzt, weil weitere Erhebungen für nötig erachtet werden.

Kurhaus. Die Kurverwaltung veranstaltet am Vorabend des Geburtstages des Kaisers, am Samstag Abend 8 Uhr, im festlich decorierten Saale ein Festkonzert des städtischen Kurorchesters mit patriotischem Programm.

Die Wiesbadener „Universität“, respektive der Direktor derselben C. Raubhof, schickt uns eine Verichtigung, in welcher derselbe unsere auf tatsächlicher Grundlage beruhenden Mitteilungen über sein Institut zu bestritten versucht. Wir haben die Aufnahme der Verichtigung abgelehnt und den Herrn auf den Rechtsweg verwiesen. Für die vielen Gläubiger des Instituts Meergang dürfte die Erklärung des Herrn Raubhof Interesse haben, daß er laut notariellem Vertrag für die Schulden der Frau Meergang in keiner Weise haftet. Trotzdem führt der Mann aber die frühere Firma „Institut Meergang“ an. Kellameweden weiter, er wäre also eigentlich auch verpflichtet, die Schulden der Frau Meergang zu bezahlen. Das Wesentliche aber ist, daß Raubhof gar keine behördliche Genehmigung besitzt, ein Handelssprach- und Lehr-Institut zu betreiben, und daß bereits der Kgl. Regierung unter Vorlegung der tatsächlichen Verhältnisse eine Eingabe unterbreitet wurde, dem Raubhof die Leitung seiner Anstalt zu untersagen, umso mehr, als Raubhof wegen straffälliger Vergehen im Jahre 1906 hier im Untersuchungsgefängnis und in der Zuchthausanstalt auf dem Eichberg interniert war und schließlich freigesprochen wurde, weil er nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte wäre. Ob ein solcher Mann qualifiziert ist, überhaupt eine Handelsschule zu leiten, überlassen wir dem Urteil des Publikums. Im allgemeinen Interesse liegt es, daß der Schüler über den jetzigen Inhaber des Instituts geläufig wird und stehen wir Interessenten mit weiterem Material gerne zur Verfügung. Bezeichnend ist ferner für Raubhof, daß auch er seinen Zahlungsverpflichtungen, selbst seinen Lehrern gegenüber, nicht nachkommt. Wir behalten uns vor, auf diese Angelegenheit noch ausführlich zurückzukommen.

Strassenbahn-Haltestelle Adolfsallee. Die auf Ersuchen des Vereins Süd-Wiesbaden an der Ede Adolfsallee-Kaiser-Friedrich-Ring nach langen Verhandlungen mit den beteiligten Behörden seit kurzem wieder errichtete Haltestelle soll, wie verlautet, nur eine provisorische sein und mit Eröffnung der endlich in Ausführung genommenen Durchführung der roten Linie Moritzstraße-Bahnhof wieder in Wegfall kommen. Der Süd-Verein wird daher auf Beschluß seines Vorstandes bei den zuständigen Behörden beantragen, diese Haltestelle dauernd bestehen zu lassen, welche an dieser verkehrsreichen Strassenkreuzung sicherlich sowohl im Interesse des ganzen anliegenden Stadtteils, als auch der weiter entfernten Wohnlagen einschließlich der Stadt Friedrich liegt.

Altertum. Daß ein Handbuch 25 M. wert ist, wird manchem unserer Leser etwas komisch vorkommen. Es ist aber wirklich der Fall. Der Wirt „zum Gutenberg“ in der Retsstraße ist in dem Besitz eines solchen teuren Handbuchs. Dasselbe stammt von seinem Ur-Ur-Großvater und ist gedruckt im Jahre 1797. Der Name ist deutlich noch zu lesen. Auch verschiedene Bibelzitate sind in dem Altertum vorhanden. Die Museumsverwaltung wollte das betr. Handbuch kaufen für den oben angegebenen Preis. Der glückliche Besitzer aber will es für sich und seine Nachkommen aufbewahren.

Freibeis auf dem Rhein. Der Rhein brachte gestern vormittag in seiner ganzen Breite dichte, starke Freibeis. Die Schifffahrt ist vollständig eingestellt und die noch sich unterwegs befindenden Schiffe suchen so rasch wie möglich die Winterhäfen zu erreichen. Viele Schiffe sind nicht mehr unterwegs. Der Verkehr der Trajektdampfer zwischen Bingen und Rudesheim wird noch aufrecht erhalten. Die Kälte betrug gestern morgen 12 Grad unter Null, in der Nacht sind bis zu 17 Grad Reaumur festgestellt worden. Das Eis der Nahe ist bereits so stark, daß es passiert werden kann und auch passiert wird.

Collus-Konzert im Kurhaus. Da das morgige Collus-Konzert im Kurhaus mit der selten hier gehörten Symphonie Nr. 2 D-dur von Brahms beginnt und die Saaltüren nur in den Zwischenpausen geöffnet werden, so empfiehlt sich für die Besucher des Konzerts, rechtzeitig zu erscheinen, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Letzte Telegramme.

Die mörderische Kälte.

Brüssel, 24. Januar. Hier sind gestern drei Personen erfroren. Das Barometer zeigte heute früh 17 Grad. Die Kanäle sind zugefroren. Auf der Schelde und Maas mußte die Schifffahrt eingestellt werden. Auch der Eisenbahnverkehr hat unter der Kälte stark zu leiden.

Die Frauen Raifulus bitten um Gnade!

Tanger, 24. Januar. Ueber hundert gefesselte Gefangene aus Raifulus Gefolgschaft sind aus Arzila gestern Abend eingetroffen. — Die diplomatischen Vertreter Spaniens und Frankreichs stellten gestern den Admiralen Abschiedsbefehle ab. Ein französisches Kriegsschiff hat Tanger gestern nachmittag bereits verlassen. Das andere bleibt vorläufig noch in Tanger. — Es heißt, daß die Frauen Raifulus den Kriegsminister um Gnade für den Raib gebeten haben.

London ohne Varietés-Bergnügen.

London, 24. Januar. Ein scharfer Konflikt zwischen den Musikhallen-Besitzern und dem Personal dauert fort. Gestern, Mittwoch Abend, konnten in London nur in wenigen Konzertsälen Vorstellungen gegeben werden. Dabei ereigneten sich verschiedentlich Tumulte und schwere Ausschreitungen.

Weitere Folgen des Kingstoner Zwischenfalls.

Newyork, 24. Januar. Die anglophile Stimmung in Amerika ist durch die Kingstoner Vorgänge nahezu bis auf den Gefrierpunkt abgeköhlt. Protestbeschlüsse aller in Amerika von englischen Beamten brutal behandelten Amerikaner bezeichnen die angebliche angelsächsische Blutbrüderschaft als eitel Hohn und Phantom der Diplomatie. Die verächtliche Unterstützung der amerikanischen Marine wird bitter kommentiert.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommert in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Klöping; für Inserate und Geschäftliches Carl Köstel, beide in Wiesbaden.

Der heutige Gesamt-Ausgabe liegt ein Wahl-Flugblatt der Freisinnigen Volkspartei bei.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, den 29. Januar 1907, 10 Uhr vorm., im Gasthaus zum Deutschen Hause zu Wehen aus den Dist. 47, 51, 52 u. 53 Fichte erg. Kloben u. Heidekrönen Buchen: 550 Rmr. Scheit u. Rund p. 100 Fth. Weiden. Kadelholz: 18 Rmr. Scheit u. Rund p. 100 Fth. 8295

Gasthaus „Zum Uhrturm“. Morgen Freitag: **Metzelsuppe.** wozu freundlichst einladet Nikolaus Hamburger.

!Achtung!
Schuhwaren,
reiche Auswahl in allen Sorten.
Fadern, Qualitäten u. Größen zu
äußerst bill. Preisen findet man
Marktstr. 22, 1.
in Laden 7-19 Tel 1894

Phrenologin u. Arithmonatie.
Helene Str. 12, 1. Et.
Nur für Damen.
Gel. grüßlich.
Sprechst. v. 9 bis Abends 9 Uhr
Christliches Heim,
Herderstr. 31, Part. 1.
Stellennachweis.
Anständige Mädch. jed. Konfession
finden jederzeit Kost u. Logis für
1 Mt. täglich, sowie best. gute
Stellen nachgewiesen. Sofort oder
später geladene Schwestern, Kinder,
gärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u.
Küchenmädchen 401

3-20 Mk. 1. kögl. Versionen
jed. Genr. u. Verh.
Neuerwerb durch Schreibarbeit,
hüßl. Tätigkeit, Bezahlung zc.
Näheres Erwerbscentrale in
29 Frankfurt a. M. 1
für Schuhmacher!
Schulte allei. Art in feinsten
Ausführung u. prima Qual. Jeder
hierzu nach Maß zu bill. Preisen
Joh. Dömer, Schwabacherstr. 11.

Sie wählen das Richtige
wenn Sie bei diesen hohen Fleischpreisen
mehr frische Seefische essen!
In
Srickel's Fischhalle, Grabenstr. 16
erhalten Sie frisch vom Fang:
Schellfische kleine zum Braten 20 Pfg., 5 pfd. 95 Pfg.
portionsfische 25 Pfg., große 30-35 Pfg.
Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40-50 Pfg.
Ia. fetten Kabeljau 25-35, im Ausschnitt 35-50 Pfg.
ff. Seehecht ohne Kopf u. Gräten 50, ff. Seelachs 25, im Ausschnitt 35 Pf.
Schollen 50, Rotzungen 60-80, Merlans 40 Pfg., echte Seezungen 1 Mt.
Lebendfr. Hechte 90, Karpfen 80, Zander 70 bis 120 Pf.
Lebendfr. Barsche 60, Breiam 50, Rheinbassische 30 Pf.
Frische grüne Heringe Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pfg.
Stints (Eperlans), hochf. Bratfisch ohne Gräten p. Pfd. 25 Pfg.
Lebende Hechte, Karpfen, Schleie, Breiam, Hummern zc. billigst.
ff. rotfl. Salm im Schnitt, wie Rheinsalm, p. Pfd. Mk. 1.50.
Echte süsse Bratbücklinge St. 7 Pfg., Dtzd. 80 Pfg.
Feinste Seemuscheln, 100 Stück 50 Pfg.
Alles zu gleichen Preisen.
Herderstraße 28.

Hausfrauen!

Sorgt dafür, daß Eure Männer keinen wählen,

**der das Brot verteuert,
der das Fleisch verteuert,
der überhaupt alles verteuert.**

Solche Verteuerung hat Herr Bartling bei der Zollgesetzgebung mitgemacht. Einer, der das aber **niemals** mitmachen wird, ist Herr **Dr. Alberti**.
Darum sorgt mit dafür, daß am Freitag gewählt wird:

9773

Nur Herr Dr. Alberti!

Handlungsgehilfen! — Privatbeamte!

Für uns kann es nicht gleichgültig sein, ob ein Nationalliberaler a la Bartling in den Reichstag kommt, denn nur den nationalliberalen haben wir die Verteuerung der Lebenshaltung zu verdanken, die uns ungerecht belastet. Dagegen ist die Selbsteinschätzung nur gerecht; sie hat aber für uns nur wenig Bedeutung, nachdem die Chefs gerade auf nationalliberale Veranlassung gezwungen sind, das Einkommen ihres Personals der Steuerbehörde auf Verlangen anzugeben.

Der Kulturfortschritt. Wahrheit, Recht und Freiheit, eine gerechte Verteilung der Lasten nach Besitz und Einkommen, gleiches Recht für alle, besonders gleiches Wahlrecht für den Landtag und für die Gemeindevertretung sind es, für was unser Reichstagskandidat eintreten soll. Das kann aber nur ein Mann sein, der die Charakterstärke besitzt, Alles abzulehnen, was d. entgegensteht, ohne daß er dabei verabsäumt, für d. Schutz u. die Stärke unseres Vaterlandes jederzeit als wahrer Patriot manhaft einzutreten. Dieser Mann ist aber nicht Herr Kommerzienrat Bartling, sondern es ist

Herr Justizrat Alberti

und deshalb Kollegen

wählt Alberti!

Viele Handlungsgehilfen.



Wähler.



Es wird unter der Hand die Nachricht verbreitet,

Bartling

habe die Ergebenheitsadresse an Bobbielski mit unterzeichnet.

Das ist eine dreiste



Lüge.



Das nationalliberale Wahlbüro.

Nationalliberale Partei.

Unser Hauptwahlbüro befindet sich am 25. Januar von 9 Uhr vormittags an in der „Walhalla“. Dasselbst versammeln sich auch abends unsere Mitglieder zur Verkündung der Wahlergebnisse.

Die Geschäftsstelle der nationalliberalen Partei.

Begründet
1886.



Fischhaus
Johann Wolter
Ellenbogengasse 3

Telephon
453.

Empfehle:

Cablau im Auschnitt 40 Pfg.
Grosse Schellfische 30 Pfg., im Auschnitt 45 Pfg.
Kleine Schellfische 25 Pfg., 5 Pfd. M. 100.
Grüne Heringe 5 Pfd. M. — 90, kleine Rotzungen 60 Pfg.
Baackfisch ohne Gräten 30 Pfg., Merlans 40—50 Pfg.
Allerfeinste Angelschellfische 50—60 Pfg.
Nordseecablau, I. Qualität 60 Pfg.
Seehoch, hochrein, 60—70 Pfg., Heilbutt, Schollen 60—70 Pfg.
Al. Ofender Steinbutt 1.20—1.50, Seezungen, kleinere von M. 1.20 an.
Limandes, Zander per Pfd. von M. 1.— an, lebendfr. Hechte.
Lebendfr. Karpfen 80 Pfg. Rotfl. Salm von M. 1.50 an.
Lebende Karpfen, Schleien, Bachforellen, Hummern etc. billigst.
Bratbücklinge 8 und 12 Pfg.
Seemuscheln, 100 Stück 60 Pfg.

Bestellungen möglichst frühzeitig erbeten!

Kein Schwindel, aus keiner Konkursmasse

Herrührend, sondern von allerersten
fälschlichen Firmen laufe ich meine
Konfektion und offeriere so lange
Vorrat reicht: Elegante Herren-,
Knaben- u. Mädchen-Kleider,
Paletots, Joppen, Capes,
Korsetts zum Abkühlen
(imprägniert), einz. Hosen
und Westen, werden zu jedem
annehmbaren Preis verkauft.

Ansehen gestattet.
Helle große Verkaufsräume.
Schwalbacherstr. 30,
1. Stod (Alteleite). 8470

Brennholz per St. M. 1.30
Auszubeholz „ 2.20
Liefer frei Haus

H. Biemer,
Dampfschneiderei
Dohheimerstr. 96. Teleph. 766.
Bestellungen werden auch Neu-
gasse 1, im Laden, b. R. Offen-
stadt Nachf. angenommen. 4331

Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainor Bier.

Steinbutt m. Kaviarsauce, Schinken in Brotteich m.
Salat, Lendenbraten à la Trianon, Wiener Backhahn
Se. diable, Thüringer Klösse m. Kalbsbraten.
Vorzügliche Diners M. 2.50. — Kleine Diners M. 1.50
8760 im Abonnement Mk. 1.30.
Gut gepflegte Biere. — Reine Weine.
Bäder der Adlerquelle, 12 Karten Mk. 10.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. Januar cr., mittags 12 Uhr, werden
im Versteigerungslokal, Kirchgasse 23 dahier:
1 Zither mit Kästen, mehrere Kupons Herrenkleider-
stoffe, 120 wollene Herrenjassen, 1 Lüster, 1 Suspension,
1 Kumpel, 2 Plüschgarnituren, 1 Schreibtisch ac. ac.
öffentlich meistbietend zwangsweise geg. Barzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 24. Januar 1907. 8765

Sielaß, Gerichtsvollzieher.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 25. Januar 1907

abends 7½ Uhr

Zyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorrag. Künstler.

VIII. Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister UGO AFFERNI.
Solist: Herr Friedrich Brodersen, Königl. Hof-
opernsänger aus München (Bariton).
Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.
Pianoforte-Begleitung: Herr Kapellmeister Afferni.
Programm:

1. Symphonie Nr. 2 in D-dur J. Brahms
 2. Arie des Hans Heiling: „An jenem Tag, da
du mir Treue versprochen“ aus der ro-
mantischen Oper „Hans Heiling“ Marschner
 3. Konzert in F-dur für Streichorchester, 2 ob-
ligate Violinen und obligates Violoncell G. F. Handel
 4. Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Feldinsamkeit J. Brahms
b) Winterweibe Rich. Strauss
c) Cäcilie
 5. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ Rich. Wagner
- I. numerierter Platz 5 Mk.; II. numerierter Platz 4 Mk.
Mittelgalerie numerierter Platz 3 Mk.
Galerie rechts und links numerierter Platz 2 Mk.
Karten-Verkauf täglich bis 3 Uhr Nachmittags am Kassen-
häuschen an der Sonnenbergerstrasse, von da ab an der Tages-
kasse im Hauptportal. Städtische Kurverwaltung.

Wahl-Lokal

der Radelöcher Partei befindet sich beim
„Grotte Wert“ im Radeloch.
Pünktliche Bekanntgabe der Wahlergebnisse. 8767

Grosses Friedensfest!

Nach Beendigung der Wahlkacht:

Große Friedensfeier

in sämtlichen Sälen des Wintergartens, sowie St. Spaltes. (Große
benutzliche Beleuchtung.) Grabenstrasse 10.

Am Samstag, den 26. und Mittwoch den 30. d. Mts.,
jedesmal nachm. 3 Uhr, werden in dem städt. Versteigerungs-
lokal, Bleichstr. 1, versch. Möbel öffentlich versteigert.
Wiesbaden, den 24. Januar 1907. 8761

Hartwig, Vollziehungsbeamter.

Turn-Gesellschaft Wiesbaden.



Am Sonntag, den 10. Februar 07.
findet in den oberen Sälen des „Kasino“
unser diesjähriger

Maskenball

statt. Unsere Mitglieder werden jetzt schon er-
sucht, falls sie Gäste einladen wünschen, die
Namen derselben schriftlich an den Vorstand
8705

gelangen zu lassen.
Auch liegt jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag, abends von
8—10 Uhr, in unserer Turnhalle, Bleichstrasse 41, eine Einladungs-
liste auf. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. Januar, mittags 12 Uhr, werden im
Hause Kirchgasse 23:
1 Büfett, 16 Bde. Meyers Lexikon u. 1 Spiegelschrank
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 24. Januar 1907. 8741

Sermann, G. Gerichtsvollzieher.

16 andere Gewissensfragen.

Landwirte, Geschäftsleute, Beamte, Arbeiter!

1. Wer hat den Liberalismus in Deutschland durch Reinsagen um seinen Einfluß gebracht? Die Freisinnige Volkspartei im Reichstag.
2. Wer hat durch Wahlbündnisse mit dem Zentrum und der Sozialdemokratie diese beiden Parteien groß gemacht? Die Freisinnige Volkspartei bei den Wahlen von 1881 bis 1893.
3. Wer hat sich selbst dabei zur Bedeutungslosigkeit heruntergebracht? Die Freisinnige Volkspartei mit schließlich 20 Mann im Reichstag, 14 im Landtag.
4. Wer hat die gesetzliche Fürsorge für den Arbeiterstand in Gemeinschaft mit der Sozialdemokratie grundsätzlich bekämpft und die großen grundlegenden Gesetze (Kranken-, Unfall-, Invalidenversicherung) abgelehnt? Die Freisinnige Volkspartei im Reichstag (1883, 1884 und 1889).
5. Wer hat die gesetzliche Fürsorge für den Handwerkerstand (Handwerkskammern, Meistertitel, Bauhandwerkerschutz usw.) von A bis Z bekämpft und abgelehnt? Die Freisinnige Volkspartei im Reichstag (1879, 1897 und 1906).
6. Wer hat den gesetzlichen Schutz des gewerblichen Mittelstandes überhaupt (gegen Bücher-, unlauteren Wettbewerb, Schwindel im Ausverkaufswesen usw.) von A bis Z bekämpft und abgelehnt? Die Freisinnige Volkspartei im Reichstag (1880, 1894, 1896 und 1905).
7. Wer hat die gesetzlichen Maßnahmen zur Erhaltung einer lebenskräftigen Landwirtschaft (Landwirtschaftskammern, mäßiger Zollschutz usw.) von A bis Z bekämpft und abgelehnt? Die Freisinnige Volkspartei im Landtag (1895) und im Reichstag (1902).
8. Wer hat den Zolltarif, die unerlöschliche Grundlage für langfristige Handelsverträge zur Sicherung von Industrie und Handel bekämpft und abgelehnt? Die Freisinnige Volkspartei im Reichstag (1902).
9. Wer hat dem Reiche jedesmal diejenige Friedenspräsenz des Heeres, die von der Heeresverwaltung und der auswärtigen Leitung des Reiches als unerlässlich bezeichnet war und die uns bis jetzt den Frieden erhalten hat, abgelehnt? Die Freisinnige Volkspartei im Reichstag von 1874 bis 1905.
10. Wer hat den Ausbau der Kriegsflotte bekämpft und abgelehnt? Die Freisinnige Volkspartei im Reichstag von 1889 bis 1906.
11. Wer hat den Erwerb von Kolonien mit Hohn und Spott begleitet und alle Mittel zu einer wirtschaftlichen Entwicklung der Kolonien verweigert? Die Freisinnige Volkspartei im Reichstag von 1885 bis 1905.
12. Wer hat dem Reiche die Mittel zur ordentlichen Schulden tilgung zur Entlastung der Einzelstaaten, zur Befriedigung der nachgewiesenen Ausgabebedürfnisse jedesmal verweigert? Die Freisinnige Volkspartei im Reichstag seit 1879.
13. Wer hat deshalb die Regierung gezwungen, mit dem Zentrum Gesetze und dem Zentrum dafür Zugeständnisse zu machen? Die Freisinnige Volkspartei im Reichstag.
14. Wer läßt immer wieder dieselben Wahlgespenster über die Bühne huschen, um die Wähler gruselig zu machen, wer entstellt die Tatsachen, verleumdet die Nationalliberalen und vergiftet den Wahlkampf? Die Leitung der freisinnigen Volkspartei im 2. nass. Wahlkreis.
15. Wer hat es zu verantworten, wenn die dringend nötige Einigung des Liberalismus nicht vorwärts kommt? Die Leitung der freisinnigen Volkspartei im 2. nass. Wahlkreis.
16. Wer hat das Strafgericht verdient, daß die einigungsfrohen liberalen Wähler am 25. Januar vollziehen werden? Die Leitung der freisinnigen Volkspartei im 2. nass. Wahlkreis.

Liberaler Wähler in Stadt und Land, ob nationalliberal, oder freisinnig! Wenn dem Liberalismus größerer Einfluß wiedergewonnen werden soll, laßt uns die Vergangenheit friedlich abschließen. Laßt uns Hand in Hand gehen! Auf dem Boden sachgemäßer, selbstloser Mitarbeit, auf dem die nationalliberale Partei seit Gründung des Reiches nach bestem Wissen und Können um die Sicherheit und wirtschaftliche Wohlfahrt des Reiches bemüht gewesen, laßt uns in gegenseitiger Achtung und Anerkennung gemeinsame Sache machen.

Wer dazu bereit ist, der wähle

Bartling.

An unsere Mitbürger!

richten wir vor der Wahl noch ein kurzes Wort, um unserer tiefen Entrüstung über den nationalliberalen Wahlausruf Ausdruck zu geben. Mit Entrüstung weisen wir den Vorwurf zurück, als ob die Abstimmungen des Zentrums durch schmachvolle Zugeständnisse hätten erkaufte werden müssen. Der Vorwurf trifft nach Art der Baffermannschen Angriffe eigentlich nur die höchsten Stellen im Reich, die solche Zugeständnisse machten, und gerade im nationalen Interesse weisen wir deshalb dieselben entschieden zurück. Was hat denn das Zentrum für Bedingungen gestellt? Bei der Tarifvorlage verlangte es die Zurückstellung einer Summe aus den erhöhten Lebensmittelzöllen, um damit eine Witwen- u. Waisenversicherung den Arbeitern zu ermöglichen; bei der Flottenvorlage verlangte es, daß die Kosten nicht von den Minderbemittelten getragen würden. Und das nennt die Partei der Kapitalisten: schmachvoll!

Wir weisen es nochmals entschieden zurück, daß das Zentrum die Mittel zur Wahrung der nationalen Ehre versagt habe. Sogar Herr Dr. Bodewig in Bielefeld sollte wissen, daß die im Nachtragskredit geforderten Summen im wesentlichen bereits verausgabt waren; sie konnten also garnicht verweigert werden. Die Anträge des Zentrums hatten also nur den Zweck auf grössere Sparsamkeit der Verwaltung hinzuwirken, die doch z. B. an Toppelskirch große Summen verschleudert hatte.

Wir weisen die Behauptung, daß unsere religiöse Ueberzeugung den Liberalen unantastbar sei, als eine Unwahrheit zurück, und beziehen uns dabei auf die Rede des nationalliberalen Parteisekretärs Anding in Cronberg, „daß das Verhalten des Papstes Leo XIII. jedem echten Deutschen die Schamröte ins Gesicht treibe“. Mit tiefster Entrüstung weisen wir den Versuch zurück, die Sozialdemokratie dem Zentrum gewissermaßen an die Rockschöße zu hängen. Das ist gerade hier in Wiesbaden eine empörende Verleumdung! Wir fragen: Wer hat denn hier und im Rheingau praktisch irgend etwas zur Bekämpfung der Sozialdemokratie getan, außer dem Zentrum und dem katholischen Volksverein?

Dagegen fordern wir alle Stände, die in dem Wahlausruf erwähnt sind, auf, recht genau die gewohnten Versprechungen zu lesen und auch zu behalten, die ihnen dort gemacht sind. Wir werden sie bei den nächsten Wahlen fragen, welche davon gehalten sind.

Dem nationalliberalen Jugendverein aber antworten wir: Antinational, das heißt undeutsch, sind vor allen Dingen diejenigen, die unser deutsches Volk konfessionell und politisch zersplittern, die unsere Jugend zur Verbrüderung mit dem Umsturz verführen und dadurch bei uns russische Zustände einführen wollen.

Nur in einem Punkte bringt das eigentliche Ziel, um welches es sich für die Nationalliberalen handelt, durch, in dem Schlußsatz des Aufrufs, wo der Kampfruf aufgestellt wird:

„Vorwärts zum Sieg für die nationalliberale Partei!“

Wir halten dagegen an unserem stolzeren Wahlausruf fest, daß wir eintreten wollen für unsere höchsten Güter:

Für Religion und Vaterland,

deshalb Wähler wählt Wahl!

Der Vorstand des Zentrums-Wahlvereins.

Mitbürger!

Die Entscheidung darüber, ob über unsere Stadt Wiesbaden die rot-schwarze oder die liberale Fahne wehen wird, liegt in unserer Bürgerchaft! Die Augen von ganz Nassau sind auf uns gerichtet. Jeder erwartet, daß man in Wiesbaden seine Pflicht tut. Ihr wißt was auf dem Spiele steht. Die Siegeszuversicht bei den

entschieden Liberalen

ist ehrlich, gewaltig und groß. Die Siegeszuversicht im Lager Bartlings ist mit jedem Tage bescheidener geworden. Man will Euch nun in letzter Stunde

Angst machen!

Man wird noch im letzten Moment mit den bekannten Wahllügen kommen und Euch verblüffen wollen. Euer Entschluß sei aber schon heute fest und unerschütterlich gefaßt.

Wählt Dr. Alberti!

Schuhwaren
 Haunend billig. Seltene Gelegenheiten.
 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841.

Visiten-Karten,
Verlobungskarten
sowie alle
Familien-Drucksachen
in einfacher und vor-
nehmer Ausstattung
fertigt schnellstens an
Buchdruckerei des
Wiesbadener
General-Anzeiger
Mauritiusstr. 8.

Rheinstraße 37.



nunterhalb des Zaunens
Ausgestellt vom 20. bis 26. Juni
1907.
Seite I.

**Der herrliche
Kurort Baden bei Weier**
Seite II.

**Zweite interess. Reise
in Indien.**
Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr.
Eine Karte 30, beide Hefen 47 Pf.
Schüler 13 u. 25 Pf.

Hypotheken-Verkehr.

Geld Darlehen, 5 pCt. Zinsen
Ratenrückzahl., Selbstge-
büßner, Berlin 49, Fried-
straße 242. Rückporto. 70 Pf.

Hypotheken - Darlehen, a.
Kapital, mit u. b. Verre-
chteter, Teilhaber, sowie Kom-
missionen aller Art bei Schnel-
len, 100, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1050, 1100, 1150, 1200, 1250, 1300, 1350, 1400, 1450, 1500, 1550, 1600, 1650, 1700, 1750, 1800, 1850, 1900, 1950, 2000, 2050, 2100, 2150, 2200, 2250, 2300, 2350, 2400, 2450, 2500, 2550, 2600, 2650, 2700, 2750, 2800, 2850, 2900, 2950, 3000, 3050, 3100, 3150, 3200, 3250, 3300, 3350, 3400, 3450, 3500, 3550, 3600, 3650, 3700, 3750, 3800, 3850, 3900, 3950, 4000, 4050, 4100, 4150, 4200, 4250, 4300, 4350, 4400, 4450, 4500, 4550, 4600, 4650, 4700, 4750, 4800, 4850, 4900, 4950, 5000, 5050, 5100, 5150, 5200, 5250, 5300, 5350, 5400, 5450, 5500, 5550, 5600, 5650, 5700, 5750, 5800, 5850, 5900, 5950, 6000, 6050, 6100, 6150, 6200, 6250, 6300, 6350, 6400, 6450, 6500, 6550, 6600, 6650, 6700, 6750, 6800, 6850, 6900, 6950, 7000, 7050, 7100, 7150, 7200, 7250, 7300, 7350, 7400, 7450, 7500, 7550, 7600, 7650, 7700, 7750, 7800, 7850, 7900, 7950, 8000, 8050, 8100, 8150, 8200, 8250, 8300, 8350, 8400, 8450, 8500, 8550, 8600, 8650, 8700, 8750, 8800, 8850, 8900, 8950, 9000, 9050, 9100, 9150, 9200, 9250, 9300, 9350, 9400, 9450, 9500, 9550, 9600, 9650, 9700, 9750, 9800, 9850, 9900, 9950, 10000, 10050, 10100, 10150, 10200, 10250, 10300, 10350, 10400, 10450, 10500, 10550, 10600, 10650, 10700, 10750, 10800, 10850, 10900, 10950, 11000, 11050, 11100, 11150, 11200, 11250, 11300, 11350, 11400, 11450, 11500, 11550, 11600, 11650, 11700, 11750, 11800, 11850, 11900, 11950, 12000, 12050, 12100, 12150, 12200, 12250, 12300, 12350, 12400, 12450, 12500, 12550, 12600, 12650, 12700, 12750, 12800, 12850, 12900, 12950, 13000, 13050, 13100, 13150, 13200, 13250, 13300, 13350, 13400, 13450, 13500, 13550, 13600, 13650, 13700, 13750, 13800, 13850, 13900, 13950, 14000, 14050, 14100, 14150, 14200, 14250, 14300, 14350, 14400, 14450, 14500, 14550, 14600, 14650, 14700, 14750, 14800, 14850, 14900, 14950, 15000, 15050, 15100, 15150, 15200, 15250, 15300, 15350, 15400, 15450, 15500, 15550, 15600, 15650, 15700, 15750, 15800, 15850, 15900, 15950, 16000, 16050, 16100, 16150, 16200, 16250, 16300, 16350, 16400, 16450, 16500, 16550, 16600, 16650, 16700, 16750, 16800, 16850, 16900, 16950, 17000, 17050, 17100, 17150, 17200, 17250, 17300, 17350, 17400, 17450, 17500, 17550, 17600, 17650, 17700, 17750, 17800, 17850, 17900, 17950, 18000, 18050, 18100, 18150, 18200, 18250, 18300, 18350, 18400, 18450, 18500, 18550, 18600, 18650, 18700, 18750, 18800, 18850, 18900, 18950, 19000, 19050, 19100, 19150, 19200, 19250, 19300, 19350, 19400, 19450, 19500, 19550, 19600, 19650, 19700, 19750, 19800, 19850, 19900, 19950, 20000, 20050, 20100, 20150, 20200, 20250, 20300, 20350, 20400, 20450, 20500, 20550, 20600, 20650, 20700, 20750, 20800, 20850, 20900, 20950, 21000, 21050, 21100, 21150, 21200, 21250, 21300, 21350, 21400, 21450, 21500, 21550, 21600, 21650, 21700, 21750, 21800, 21850, 21900, 21950, 22000, 22050, 22100, 22150, 22200, 22250, 22300, 22350, 22400, 22450, 22500, 22550, 22600, 22650, 22700, 22750, 22800, 22850, 22900, 22950, 23000, 23050, 23100, 23150, 23200, 23250, 23300, 23350, 23400, 23450, 23500, 23550, 23600, 23650, 23700, 23750, 23800, 23850, 23900, 23950, 24000, 24050, 24100, 24150, 24200, 24250, 24300, 24350, 24400, 24450, 24500, 24550, 24600, 24650, 24700, 24750, 24800, 24850, 24900, 24950, 25000, 25050, 25100, 25150, 25200, 25250, 25300, 25350, 25400, 25450, 25500, 25550, 25600, 25650, 25700, 25750, 25800, 25850, 25900, 25950, 26000, 26050, 26100, 26150, 26200, 26250, 26300, 26350, 26400, 26450, 26500, 26550, 26600, 26650, 26700, 26750, 26800, 26850, 26900, 26950, 27000, 27050, 27100, 27150, 27200, 27250, 27300, 27350, 27400, 27450, 27500, 27550, 27600, 27650, 27700, 27750, 27800, 27850, 27900, 27950, 28000, 28050, 28100, 28150, 28200, 28250, 28300, 28350, 28400, 28450, 28500, 28550, 28600, 28650, 28700, 28750, 28800, 28850, 28900, 28950, 29000, 29050, 29100, 29150, 29200, 29250, 29300, 29350, 29400, 29450, 29500, 29550, 29600, 29650, 29700, 29750, 29800, 29850, 29900, 29950, 30000

**Bei Kauf
oder
Beteiligung
größte
Vorsicht!**

Wirklich reelle Angebote verlässlicher
hiesiger und auswärtiger Geschäfte,
Gewerbe-Betriebe, Zinst., Geschäft-
Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc.
in Teilhaberform zu jedem Ausbieten
in in meiner ausschlaggebenden Originalität,
die jedermann bei näherer Angabe des
Umsatzes vollkommen kostenlos zu-
sende. Bin kein Agent, nehme nur
keiner Seite Provision. 210

E. Kommen Nacht. Köln a/Rh.
Karlmannstr. 8. 1.

n-Gesuche.

12.

bis 1500 Wfr.

Foppeite Sicherheit, en. Hypothek
auf 5 Monate gegen gute Finsie
erlischt Off. n. S. 3890 an di
gred. d. Bl. 840

Suche per 1. April 100 000 Wfr.
auf 1 Hypothek, auf prima
Objekt.
Off unter S. 4945 an di
Expd. d. Bl. 849

Wähler!

Ihr seid vor eine Neuwahl gestellt. Wir schlagen Euch als unseren Kandidaten vor:

Justizrat Dr. Alberti, Wiesbaden.

Er ist Euch seit Jahrzehnten als der treueste Anhänger und als Führer der

freisinnigen Volkspartei

in Nassau bekannt. Ihr alle kennt ihn auch aus seinem Wirken auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens. Ihr kennt ihn als vertrauenswürdigen Menschen, als aufrechten Charakter, als den treuen und verständnisvollen Freund und Förderer der Interessen des werktätigen Volkes.

Er wird für die Bestrebungen des entschiedenen Liberalismus, für Befestigung der nationalen Einigung Deutschlands, für den Ausbau der politischen Freiheit und für die Wohlfahrt des gesamten Volkes eintreten.

Er wird gegen einseitige Interessenpolitik, die dem Gemeinwohl zuwiderläuft, ankämpfen, insbesondere gegen eine falsche Zoll- und Wirtschaftspolitik, welche die Lebensmittel verteuert, die minderbemittelten Volkskreise schwer belastet und die Lebenshaltung der breiten Massen erschwert.

Er wird eintreten für einen kräftigen Schutz der deutschen Landwirtschaft, für Stärkung und Vermehrung des bäuerlichen Besitzes und für eine den Verhältnissen entsprechende Förderung von Handwerk und Mittelstand, dagegen jede einseitige Begünstigung des Großgrundbesitzes und alle zünfslerischen Maßnahmen, die dem Handwerk nichts nutzen, ihm nur Kosten und Scherereien bringen, bekämpfen.

In Treue zu Kaiser und Reich wollen wir mit unserem Kandidaten einstehen für Fortschritt und Freiheit, für Volksrecht und Gemeinwohl!

Deshalb fordern wir Euch alle auf, am 25. Januar Eure Stimme zu geben dem Manne unseres Vertrauens:

Justizrat Dr. Alberti, Wiesbaden. Der Wahlauschuß der freisinnigen Volkspartei.

Wiesbaden:

Auerbach, M., Kaufmann.
Bäcker, Georg, Rentner. Bergs, Dr. Justizrat, Rechtsanwält und Notar. Brüggemann, Kreisgerichtsrat a. D. Baum, Reger, Metzgermeister. Baum, Ferd., Kaufmann. Baer, S., Kaufmann. Berberich, Joh., Rentner. Baum, Georg, Kaufmann. Berg, Adolf, Plm. Louis, Architekt. Bernheim, Fritz, Kaufmann. Bender, R., Rentner. Brunn, Fr., Schreinermeister. Bräun, Fritz, Architekt. Bächer, W., Rentner. Böckler, C., Bureauvorsteher. Baum, Seligm., Privatier. Baum, M., Privatier. Bremser, Carl, Kaufmann. Bed, Phil., Bureauvorsteher. Brück, Dr., Arzt. Gedel, Aug., Stadtverordneter. Buch, Joh., Kaufmann. Burt, Karl, Rentner. Brück, Karl, Direktor.
Eron, Wilh., Rentner. Eron, Wilh., Bankier. Conradt, Paul, Installateur. Erich, C., Dr.
Ditt, Sch., Weingutsbesitzer. Dörr A., Damenschneider. Dieb, Aug., Rentner und Feldgerichtschöffe.
Eckermann, Th., Rechtsanwalt. Erich, W., Rentner.

Faust, Reinh., Privatier. Faust, Reinh., Landwirt. Finl, Adolf, Rentner. Füll, Aug., Maurermeister. Fischer, Louis, Rentner. Frees, Fr., Architekt. Fiedig, Og., Lehrer a. D. Freund, Karl, Glasermeister. Feiz, Joh. Phil., Rentner. Fuhr, W., Schlossermeister. Dr. Fleischer, Arthur, Rechtsanwalt.
Güth, A., Rechtsanwalt. Gränebaum, Gust, Gottwald, Fr., Rentner. Glaser, Chr., Kaufmann. Gail, Karl, Fabrikant. Götzel, Phil., Landwirt. Götzel, Reinhard, Landwirt. Gerlach, Phil., Schreinermeister. Goldfisch, Alfred, Kaufmann.
Hansohn, Ed., Schreinermeister. Hirsch, S., Hoflieh. Hetterich, Chr., Glasermeister. Heymann, Dr., Geh. Sanitätsrat. Häuser, Carl, Steinhausermeister. Haenen, Fr., Privatier. Hirsch, Wilh., Weinbändler. Heh, Max, Kaufmann. Hachbach, Adolf, Kaufmann. Herrmann, Kurt, Kaufmann. Hartmann, Sch., Stadtverordneter. Hartmann, Carl, Lünchermeister. Hartmann, Wilh., Bildner, Fr., Architekt. Heh, S., Stadtverordneter. Heilbender, Carl, Rentner. Hoepfner, A., Kaufmann. Herb, Reinhard,

Hoteller. Heymann, Siegmund, Mühlenbesitzer. Heuser, Carl, Heymann, Dr. phil. Adolf von Hagen, Rentner. Hammelmann, S., Rentner. Holtzhaus, Wilh., Rentner. Heymann, Philipp, Landwirt. Heymann, Ph. W., Bankbeamter. Hahn, Ludwig, Maurermeister. Hirsch, S., Heiser, Louis, Rentner. Horn, Louis, Kaufmann. Hessemer, Carl, Siegelbesitzer.

Jungermann, Dr., Arzt. Israel, Emil, Kaufmann. Jung, L. D., Handelsrichter.

Kreber, Aug., Architekt. Kohn, Julius, Pung, Emil, Kaufmann. Kriessing, Ant., Kaufmann. Kraft, Wilh., Stadtverordneter. Kniese, Sch., Agent. Kimmel, Wilh., Stadtrat. Kuhl, L., Bureauvorsteher. Kohn, Daniel, Agent. Kilian, Jo., Reallehrer a. D. Klend, C., Bankbuchhalter. Kaelebiert, Sch., Bauunternehmer. Kimmel, Heinrich, Rentner. Kleber, Moriz, Lünchermeister. Justizrat Kullmann, Rechtsanwält und Notar. Kühn, A., Professor.

Laur, Otto, Rentner. Lehmann, Ed., Monteur. Leber, Carl, Rentner. Lutzheimer, M., Fabrik. Löffler,

J. von, Bihl, Amtsgerichtsrat a. D. B. W. Bihl, Stadterordneter. Levi, Carl, Buchhändler. Lendle, Bb., Möbelhändler.

Montpellier, Bihl, Bädermeister. Marx, A., Kaufmann. Romberger, Aug., Kaufmann. Moos, J., Kaufmann. Meyer, Moritz, Rentner. Meyer, Oskar, Rentner. Mühlberg, Aug., Ingenieur. Maltomejus, Carl, Kaufmann. Marx, Ludwig, Rentner. Romberger, Carl, Rentner. Meurer, Dr., Augenarzt. Müller, Adolf, Kaufmann. Meßger, Bernh., Weinbändler. Mulet, F., Kaufmann. Meletta, Sch., Dentist. Pollath, A., Stadterordneter. Morgensthan, S. Moeglich, Alfred, Redakteur. Maurer, Chr., Lärchermeister. Meister, Aug., Rentner. Raffauer, A., Rentner. Neugebauer, Wilhelm, Schreinermeister. Reiser, Carl, Schlossermeister. Röll, Carl, Rentner. Röll, Siegmund, Rentner. Nikolay, F. W., Bauunternehmer.

Overheim, Adolf, Architekt. Panthel, Moritz, Buchhalter. Pothe, C. Petmedy, Herrn., Druckermeister. Plehner, Dr., Arzt.

Ribel, Jac., Spenglermeister. Rosenthal, Moritz, Kaufmann. Roffel, Phil. Rosenthal, Dr., Rechtsanwalt. Rump, Ed., Kaufmann. Rosenthal, Louis, Privatier. Rosenheim, A., Dr., Rechtsanwalt. Rüdelsberg, Rob., Hotelier. Raib, Georg, Kaffeehändler. Rüb, Karl, Schreinermeister.

Stamm, Bihl, Schlossermeister. Steib, H. J., Rentner. Schmidt, Heinrich, Bureauvorsteher. Steinberg, W., Kaufmann. Simon, Julius, Kaufm. Simon, Adolf, Kaufmann. Schmidt, Louis, Schreinermeister. Simon, Rudolf, Kaufmann. Schmidt, L., Architekt. Steib, Reinh., Kaufmann. Strauß, Adolf, Kaufmann. Schönfelder, Ernst, Kaufmann. Scheid, Ad., Tapezierer. Saueressig, Fritz, Rentner. Strauß, Benedikt, Kaufmann. Simon, Moritz, Weinbändler. Simon, Louis, Weinbändler. Schwend, Bihl, Kaufmann. Schäfer, L., Glasermeister. Singer, J., Kaufmann. Singer, M., Privatier. Spib, Carl, Stadtrat.

Thon, Georg, Gärtnereibesitzer. Thon, H., Landwirt. Trog, Herrn., Kaufmann. Thon, Bihl, Stuhlmacher. Thon, Chr., Stadtrat a. D. Thon, Wilhelm, Rentner.

Uhl, Louis, Privatier.

Reit, Anton, Rentner.

Wagemann, J. B., Stadthalter. Wenkenbach, Aug., Rentner. Wertenberger, Bihl, Kaufmann. Weyershäuser, Chr., Kaffeehändler. Wanger, M., Profurist. Weygandt, Gg., Gärtnereibesitzer. Wels, H., Kaufmann. Wolff, H., Stadterordneter. Wulf, A., Gärtn. Weygandt, Theodor, Rentner. Feiger, Karl, Rentner. Feiger, Theodor, Schreinermeister. Follinger, Karl, Schreinermeister. Follmann, C., Ingenieur. Fais, Adolf, Rentner.

Bierich:

Baumgärtel, Carl, Stadtrechner a. D. Bausch, Sch., Realchullehrer. Böh, Ludwig, Stadterordneter. Breidenbach, Bihl, Landwirt. Corrida, Ludw., Stadterordneter. Deuser, Friedrich, Kunstschlossermeister. Doneder, Sch., Stadterordneter. Draub, Aug., Stadterordneter. Emmerich, Carl, Schmiedemeister. Dr. Frische, Paul, Fabrikbesitzer und Stadterordneter. Fröhlich, Phil., Kaufmann. Godeke, Adam, Uhrmacher. Hammes, Friedrich, Landwirt. Kaiser, Bihl, Ringofenbesitzer u. Stadterordneter. Kleber, Theodor, Kaufmann. Knapp, August, Photograph. Kunz, Wilhelm, Schlossermeister und Magistratsmitglied. Lode, Carl, Schneidermeister. Löber, Adolf, Dachbedermeister und Stadterordneter. Marx, Nathan, Kaufmann und Stadterordneter. Marx, Salp., Kaufmann. Michall, Theodor, Dr., Chemiker. Oppermann, Julius, Dr., Chemiker. Otto, Carl, Fabrikbesitzer und Stadterordneter. Klehner, Otto, Kaufmann. Schenl, Julius, Architekt. Schön, Wilhelm, Schlossermeister. Schleines, Heinrich, Lärchermeister. Stritter, Friedrich, Rentner. Stritter, Wilhelm, Landwirt u. Stadterordneter. Stroedter, Carl, Fabrikbesitzer. Teichmann, Curt, Kaufmann. Waldmann, August, Weber und Expedient. Walter, Jakob, Schuhmachermeister. Werner, Jean, Kaufmann u. Stadterordneter. Winkler, Adam, Maurermeister u. Fabrikbesitzer. Winkler, Anton, Lärchermeister. Winkler, Eduard, Tapeziermeister.

Sonnenberg:

Abt, Johann, Rentner. Abt, Wilhelm, Bädermeister. Bach, Wilhelm, Schreinermeister. Bingel, Jean W., Mühlensbesitzer. Christ, Carl, Architekt. Christ, Philipp, Schreiner. Bach, Carl Bihl, Landwirt. Christ, A. Glaser. Dörr, Carl Jakob, Landwirt. Dörr, Ludwig, Gm., Beigeordneter. Dahn, Georg, Landwirt. Höfel, Johann, Wagnermeister. Hill, Philipp, Schreinermeister. Frey, Wilhelm, Fabrikbesitzer. Hill, Wilhelm, Landwirt. Jekel, Wilhelm, Steinbruchbesitzer. Ludwig, D., Dachbedermeister. Marx, Moritz, Weggermeister. Marx, Julius, Weggermeister. Neumann, Adolf, Kaufmann. Neumann, August, Ott, Friedrich, Glasermeister. Ott, Carl, Glasermeister. Pfeiffer, Wilhelm, Landwirt. Pfeiffer, Carl, Landwirt. Seelgen, Philipp, Polier. Stein, Carl, Lärcher. Scherer, Wilhelm, Schlossermeister. Treibach, Carl, Schreinermeister. Wagner, Dr. Jacob, Zimmermeister. Wagner, L., Philipp, Kaufmann. Wagner, Philipp, Pflosterer. Wintermeyer, Chr., Landwirt. Wintermeyer, L. W., Schreinermeister. Wintermeyer, Karl, Glasermeister. Wintermeyer, Bb. S., Landwirt.

Schierstein

Daufer, Carl, B., Zimmermeister. Ehrengarth, Bihl, Zimmermeister. Fritz, Ludwig, Küfermeister. Klump, Heinrich, Holzhändler. Kagenstein, Lehrer. Löwensthal, A., Wegger. Rapp, Carl, Rentner. Seibel, Heinrich, Landwirt. Stoll, Karl, Rentner. Stritter, Karl, Schreinermeister. Wagner, Philipp, Schmiedemeister.

Dogheim:

Fels, Karl, Landwirt. Fajis, Anton, Schmiedemeister. Feil, Georg, Bürgermeister a. D. Fies, A., Maurer. Nicolay, A., Maurer. Nicolay, Friedrich Bihl, 2. Landwirt. Roffel, B. A. Roffel, Friedr. Ludwig.

Lärcher. Sommer, Gottlieb, Landwirt. Sommer, Bihl, Landwirt.

Kanrob:

Recht, August, Gastwirt. Becht, Carl, Landwirt. Ridel, Reiter, Lärchermeister.

Kloppenheim:

Csaia, Ludwig, Landwirt. Csaia, Wilhelm, Mühlenbesitzer. Goebel, August, Bildhauermeister. Kober, Karl, Maurermeister. Kunz, Karl, Landwirt. Kunz, A., Landwirt. Kunz, B., Landwirt. Keger, L. J., Landwirt. Ritter, Jakob, Mühlenbesitzer. Ritter, L., Mühlenbesitzer. Scheurer, Carl, Bieglar. Schmidt, Karl, Landwirt. Wink, L., Maurer. Ziegler, Heinrich, Maurermeister.

Nierstadt:

Diefenbach, Bihl, Fahrradbesitzer. Fraund, Bihl, Schreiner. Fraund, Sch., Bildhauer. Frechenhäuser, Steinbaurmeister u. Gemeindevorsteher. Herzer, Julius, Werksführer. Hirsch, Friedrich, Gärtnereibesitzer. Hirsch, Karl, Gartenarchitekt. Kilian, Carl, Bihl, Lärchermeister. Kaiser, Karl, Plastermeister. Klob, Chr., Glasermeister. Ridel, Bihl, Ziegeleibesitzer und Gemeindevorsteher. Ridel, Hermann, Dr. med. Seebens, Arzt. Siegfried, Bernh., Gemeindevorsteher. Siegfried, Georg. Seilberger, L. 1., Landwirt und Feldgerichtschoffe. Seilberger, L. 2., Landwirt und Gemeinderatsmitglied. Schmidt, Fritz, Gärtner. Sternberger, L., Zimmermeister. Strub, Wilhelm. Schrader, Oskar, Buchhalter. Vogel, Jakob, Schuhmachermeister. Weyer, Karl, Zimmermeister. Keger, Bihl, Maurermeister u. Gemeindevorsteher. Wink, Ludwig, Maurermeister.

Nambach:

Frey, August, Landwirt. Röber, Philipp, Lärchermeister. Schwein, L. Landwirt. Schwein, Phil. A., Maurermeister. Wintermeyer, August, Rentner. Wintermeyer, August, Landwirt. Wintermeyer, W., Landwirt. Wintermeyer, W., Ziegeleibesitzer.

Norh:

Vermerdeheimer, Anton. Dahlen, Wilhelm Ernst. Travers, Adolf.

Neistrich:

Bring, Martin. Bring, A.

Sattenheim:

Doll, Max. Goffi, Karl W. Heimes, R. Röll, Jakob. Reh, Bihl. Reh, Jakob. Schmidt, Bihl. Schumann, W., Ingenieur. Wilhelm, A., Procurator a. D.

Raunthal:

Winter, August, Gastwirt. Eschbach, Gärtner und Weinbergbesitzer.

Rinkel:

Allendorf, Joh. Andr. Beyerle, D. Herber, Ad. Dr. Höpner, W. Kraber, C. Kraber, Hans. Moritz, Ludwig. Röh, Adam. Ohlig, Johannes.

Reisenheim:

Dabier, Joh. Burgess, Jos. Dörr, Ludwig. Ziebig, Bihl. Graf Jun., Franz. Goehl, Bernh. Ad. Hartmann, Georg. Klein, Karl. Klein, Peter. Medel, Fritz. Schmeier, Jakob. Schlib, Jean. Schlib, Karl. Schiesmeyer, Heinrich.

Johannisberg:

Volle, Fritz. Erbach, Bb. Horn, Karl. Jungmanns, Otto. Dottenroth, Valentin. Klein, Joh. Bapt. Klein, Jakob. Klein, Johann. Kraper, Josef. Klippel, Bihl. Peter, Sch.

Nüdesheim:

Beder, Fritz, Weinbändler. Bruns, Louis. Engelmann, Bihl. Espenchied, Peter Karl. Espenchied, B. C. Frank, Johann. Gartenbach, A. Jittel, J., Hotelbesitzer. Müller, Peter. Meyer, Jak. Meyer, M. Ott, A., Stadterordneter. Jung, Steph., Rentner. Jung, Anton, Rentner. Jung, Joh. F., Weinbändler. Jung, Hans. Reubaus, A., Kaufmann. Rothchild, Karl. Sturm, Eduard, Weingutsbesitzer. Sieber, Herrn. Trapp, Julius, Weinbändler. Soffenheimer, J.

Rehen:

Doneder, Friedr., Fabrikant. Doneder, Julius. Großmann 1. Bihl. Großmann 2., Wilhelm, Landwirt. Körner, C., Bürgermeister. Raffauer, Alexander, Weggermeister. Presser, Julius, Landwirt. Rau, Aug., Beigeordneter. Schmidt, Karl, Gemeinderat. Schneider, Gottfried, Landmann. Seiber, Ferdinand, Wagnermeister. Schmidt, Bihl, Landwirt. Wilhelm, Philipp, Kanzeleischiffe. Witt, Adolf, Gastwirt.

Rehoh:

Gros, Adolf, Weggermeister. Gros, Wilhelm. Riegelstadt, Julius.

Limbach:

Christmann, Heinrich.

Ehrenbach:

Schau, Friedrich.

Oelen:

Ridel, Adolf, Kaufmann. Schau, Karl Wilhelm.

Stringmargareth:

Klein, Wilhelm, Schmiedemeister.

Wallbach:

Bücher, Christian Aug. Bernhardt, Christian.

Wörroth:

Frankenbach, Johann Bb.

Niedermauff:

Bern, Karl.

Langenschwalbach:

Adermann, Jul., Pferdehändler. Boll, J. J., Hotelier und Stadterordneter. Balzer, Karl, Ziegeleibesitzer. Beyer, Friedrich, Kuchhalter. Bender, Wilhelm, Schreinermeister. Bies, August, Tapezierer. Balzer, L. Chr., Kuchhalter und Magistratsmitglied. Beyer, Georg, Kaufmann. Becht, Reinhard, Schneidermeister. Brauch, Philipp, Fabrikbesitzer und Stadterordneter. Conrad, Karl, Kuchhalter. Dietrich, Hermann, Hotelier. Eschenauer, Ludwig, Schmiedemeister. Edel, H., Landwirt. Franz, Saladin, Inspektor. Fuhr, L. Alex. Malermeister. Herzer, Theod. Gros, Heinrich, Fabrikbesitzer. Geibel, Heinrich, Kaffeehändler. Herber, C. Goldschmied. Hild, Eduard, Direktor. Herber, Heinrich, Hotelier. Hoyer, August, Uhrmacher. Herber, Fritz, Tapezierer. Hünlein, Ferdinand, Kaufmann. Heintzmann, Ludwig, Kuchhalter. Holzhauser, Wilhelm, Schuhmachermeister. Köhler, August, Zimmermann. Kap, Hermann, Kaufmann. Kircher, Karl, Weggermeister. Klement, Otto, Malermeister. Lang, Emil, Bädermeister. Lub, Karl, Schreinermeister. Margheimer, Julius, Kaufmann. Margheimer, Leopold, Kaufmann und Stadterordneter. Müller, Charles, Friseur. Müller, August, Landwirt. Pfeifer, Jakob, Hotelier und Magistratsmitglied. Pfeister, Wilhelm, Photograph. Philipp, Friedrich, Badbesitzer und Stadterordneter. Raib, Fritz. Rosenthal, Viktor, Kaufmann. Roos, Leopold, Weinbändler und Stadterordneter. Roos, Max, Kaufmann. Roos, Abraham, Hotelier. Ries, Reinhard, Gastwirt. Rölter, Adolf, Schuhmachermeister. Schenermann, Gustav, Kuchhalter. Strauß, Solomon, Kuchhalter. Stern, Hermann, Kaufmann. Schneider, Jakob, Schneidermeister. Schwalbach, Ludwig, Lärchermeister. Schneider, Wilhelm, Kaufmann. Welterburger, Bihl, Fleischbesitzer. Wöllner, Wilhelm, Glasermeister. Wagner, August, Hotelier. Wölter, Emil, Holz- und Kohlenhandlung und Stadterordneter. Wagner, Friedrich, Konditor. Waldeck, Hugo. Wölter, Wilhelm, Sägereibesitzer, Mitglied der Handelskammer.

Hausen d. d. Höhe:

Besier II., Bihl, Karl, Landwirt. Friesling, Johann Chr., Gast- und Landwirt. Schmidt, Phil. Schmiedemeister und Landwirt.

Langenleisen:

Dick, Gottfried, Gastwirt. Gohl, Philipp, Gast- und Landwirt. Gohl, Christian, Landwirt. Kloss, Christian, Landwirt. Schneider, Johannes Emil, Landwirt.

Ramschied:

Presser VI., Philipp, Landwirt. Presser, Johannes, Landwirt. Walther, Karl, Landwirt. Walther, Georg, Landwirt und Schmiedemeister. Walther II., Philipp, Landwirt.

Remel:

Rall, Konrad, Landwirt. Rahlmann, Philipp, Landwirt. Schulz, Martin, Kaufmann. Strauß, Seligmann, Gastwirt.

Snpperl:

Seeborn, Jakob, Landwirt.

Breithardt:

Beder, August, Schuhmachermeister. Bender, Karl, Kaufmann. Böhn, Karl, Ziegeleibesitzer. Obler, Wilhelm, Landmann. Martin, Adolf, Zimmermeister. Schmitt, Georg, Bädermeister. Stoll, Karl, Weggermeister. Benz, Wilhelm, Schmiedemeister.

Abbsied:

Ernst, Heinrich, Maschinenschlosserei. Ernst, Christian, Landwirt. Feudert, Adolf, Landwirt. Freund, Philipp, Landwirt. Gröninger, Karl, Fabrikant. Gilbert, Anton, Landwirt. Hofmann, Fritz, Landwirt. Hofmann, Christian, Landwirt. Heeb, Philipp, Landwirt. Kunz, Karl, Landwirt. Redhardt, Christian, Landwirt. Reiter, Karl, Landwirt. Reiter, Christian, Landwirt. Ries, Max, Gastwirt. Ulrich, B., Spenglermeister. Ulrich, Karl, Landwirt. Wagner, Christian, Landwirt.

Wichelbach:

Baseler, Wilhelm.

Wambach:

Bücher, Karl, Landwirt. Bücher, Chr., Tapeziermeister. Dauer, Otto, Schmiedemeister. Faust, Wilhelm, Gast- und Landwirt. Jung, Konrad, Gemeinderat. Ullmann, Johann, Schreinermeister.

Wärstadi:

Besier, Georg Math., Landwirt. Besier, Phil. Konrad, Landwirt. Besier, Friedrich, Landwirt. Besier, Heinrich, Landwirt. Besier, Johann, Landwirt. Dörner, Ludwig, Landwirt. Heuser, L. Chr., Landwirt. Haenser, Heinrich, Landwirt. Kaiser, Christian, Landwirt. Kaiser, Philipp, Landwirt. Kaiser, Ludwig, Landwirt. Kändler, Friedrich, Landwirt. Mitteldorf, Karl, Bädermeister. Mertle, Hermann, Weggermeister und Gastwirt. Presser, Adolf, Landwirt. Presser, Georg, Landwirt. Schneider, Georg Karl, Bürgermeister. Schneider, Christian, Gast- und Landwirt. Schneider, Joh. Karl, Landwirt. Schneider, Friedr. Konrad, Landwirt. Schneider, Friedr., Landwirt. Weibert, Martin, Landwirt.

Bekanntgabe der Resultate.

Pflicht-Feuerwehr Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Stammvrolle der hiesigen Pflicht-Feuerwehr liegt heute ab auf hiesiger Bürgermeisterei 14 Tage zur Einsicht der Feuerwehrpflichtigen aus. In derselben sind alle männlichen Einwohner, welche in den Jahren 1869 bis einschließlic 1882 geboren sind, verzeichnet.

Einsprüche können innerhalb 14 Tagen bei der Orts-polizeibehörde angebracht werden.

Sonnenberg, den 21. Januar 1907.

[Die Ortspolizeibehörde.
In Verr. :
Dr. Kade, Regierung-Referendar.

Der letzte Strohalm!

Dem Freisinn schwimmen die Felle davon!

Die Führer greifen zu Gewaltmitteln!

Sie behaupten, die Nationalliberalen wankten!

Die Nationalliberalen wanken nicht, sie stürmen!

Wähler!

Die freisinnigen Führer haben die liberale Einigung zerstört!

Die freisinnigen Führer spüren die Folgen dieser Tat!

Die freisinnigen Führer greifen zur Täuschung als zum letzten Mittel!

Die freisinnigen Führer wollen Alberti als Einigungskandidaten ihrer Uneinigkeit proklamieren!

Die freisinnigen Führer berufen sich auf Bartlings Zeugnis!

Die freisinnigen Führer schrecken vor nichts zurück!

Die freisinnigen Führer wollen im letzten Augenblick Verwirrung anrichten!

Alberti wird vor Gericht seine Verleumdungen zu verantworten haben!

Wähler!

Vielleicht wird im letzten Augenblick noch behauptet werden, Bartling sei tot, oder sei zurückgetreten.

Wähler!

Bartling lebt!

Bartling tritt nicht zurück!

Bartling ist der Kandidat des nationalen Liberalismus!

Bartling ist der Kandidat der ehrlichen Leute, die der freisinnigen Wahllügen überdrüssig sind!

Wähler! Laßt Euch nicht irreführen!

Wählt Bartling!

Vor der Entscheidung.

Die Herren stehen am Tage vor der Schlacht! In unserer Armee der entschieden Liberalen mit der musterhaften **Ruhe**, welche das Gefühl der Sicherheit und das Bewußtsein des guten Rechts gibt. In der Gefolgschaft Bartlings mit jener nervösen Unruhe, die aus der Unsicherheit ihrer Position entspringt; denn auf „Söldner“ kann sich kein Feldherr verlassen. Aber auf ein freiwilliges Volksheer, in dem die Macht eigener Ueberzeugung wirkt, kann man vertrauen. **Mitkämpfer!** Prüfet Euer Rüstzeug! Blickt zurück auf den Wahlkampf! Denkt daran, wie Euch alle die Bartling'schen Blätter mit Schmutz beworfen haben! Denkt daran, daß man von dort aus unsere Bürgerschaft in einander gekehrt hat! Denkt daran, daß von dort aus

die niedrigsten Instinkte

geweckt wurden! Denkt an die endlosen Schmähungen aller derer, die für ihre echt liberale Ueberzeugung in diesem Wahlkampf tätig waren! Denkt daran, daß mitten in diesem wüsten Meer ein **Einziges** steht, wie ein starker Fels, an dem die Bogen zerbrechen; ein **Einziges**, an dessen Charakter, an dessen Ehre, an dessen Lauterkeit man nicht heran kann; ein **Einziges**, vor dem alle Gegner den Hut ziehen müssen und gezogen haben:

Dr. Alberti!

Selten ist einem deutschen Wahlkreise in erregter Zeit ein Kandidat von diesen ausgezeichneten Qualitäten bescheert gewesen. Mitwähler in Stadt und Land

Erweist Euch dieses Kandidaten würdig!

indem Ihr **einmütig**, alles Kleinliche und Störende vergessend, Euch auf diesen **aussichtsreichsten** aller Kandidaten vereinigt!

Laßt nicht das Zentrum in die Stichwahl kommen. Bringt in machtvollem Anlauf

Dr. Alberti in die Stichwahl!

Reißt Eure Freunde und Nachbarn mit fort für unsere **gute Sache**, für unsere **gerechte Sache**. Ihr seid sicher auf rechtem Wege, wenn Ihr morgen mit Eurem Stimmzettel für keinen anderen eintretet als

für Dr. Alberti!